

Stationäre und teilstationäre Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf

Bericht 2008

connexia
Gesundheit und Pflege

betreuung
pflege  Vorarlberg
Land

Vorwort

Solidarische Hilfe für benachteiligte, behinderte und pflegebedürftige Menschen ist die unverzichtbare Pflicht unserer Gesellschaft. Die stationären und teilstationären Dienste in unserem Land sind dabei ein wichtiger Teil unseres Unterstützungsangebotes für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen.

Der bedarfsgerechte und flächendeckende Ausbau der ambulanten, teilstationären und stationären Dienste und die Wahrung der hohen Betreuungs- und Pflegestandards sind wichtige Anliegen der Vorarlberger Sozialpolitik. Die Grundlagen für die Verwirklichung dieser Zielsetzungen bieten unter anderem der Bedarfs- und Entwicklungsplan des Landes Vorarlberg für pflegebedürftige Menschen, das Pflegeheimgesetz und das Chancengesetz sowie die regelmäßigen Jahresberichte über den Status und die Entwicklung der verschiedenen Dienstleistungsbereiche.

Die vorliegende Auswertung der wichtigsten Eckdaten des Jahres 2008 stellt Daten über das Angebot stationärer und teilstationärer Betreuungs- und Pflegedienste und die dort betreuten Menschen zur Verfügung. Wir bedanken uns bei allen Einrichtungen für die konstruktive Mitarbeit, denn nur mit ihrer Hilfe sind diese qualifizierten Berichte möglich.

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Sozialreferentin der
Vorarlberger Landesregierung

Landesstatthalter Mag. Markus Wallner
Gesundheitsreferent der
Vorarlberger Landesregierung



Einleitung

Nun liegt der Bericht 2008 „Stationäre und teilstationäre Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf“ vor. Seit nun genau 20 Jahren werden die Daten von Einrichtungen mit stationären und später auch teilstationären Angeboten für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf erfasst und publiziert.

Eine stete Weiterentwicklung der Qualität der Daten und ihrer konkreten Aussagekraft durch entsprechende Aufbereitung ist unser Anliegen. Im vorliegenden Bericht geht es um Zahlen, dabei steht hinter all den Zahlen immer ein betreuungs- und pflegebedürftiger Mensch in seinem Leben und Erleben und mit seinem Umfeld.

Erkennen wir uns selbst in diesem betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen? Erkennen wir uns in dieser alten Frau, in diesem alten Mann? Das ist von wesentlicher Bedeutung, um unser menschliches Dasein als Ganzes anzunehmen. Dann werden wir das Sein des Alters in all seinen möglichen Nuancen bewusst wahrnehmen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben. Die laufende Verfügbarkeit von Daten zu ermöglichen ist im Alltag oft beschwerlich, darum gilt ein besonderer Dank allen, die uns regelmäßig die nötigen Daten zukommen lassen.

Andrea Plut-Sauer
Leitung Stationärer Langzeitbereich
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Mag. Martin Hebenstreit
Geschäftsführung
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Inhalt

Teil I Einrichtungen für ältere Menschen	07
1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	07
Übersicht der Abbildungen	08
Einrichtungen	09
Strukturdaten	12
2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen	19
2.1 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	19
Übersicht der Abbildungen	20
Einrichtungen	21
Strukturdaten	22
2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	33
Übersicht der Abbildungen	34
Einrichtungen	38
Strukturdaten	40
Bewohnerdaten	65

Teil II Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung	85
1 Wohnen Strukturdaten – Platzangebot	86
Übersicht der Abbildungen	87
Einrichtungen	88
Strukturdaten	90
2 Tagesstruktur Strukturdaten – Platzangebot	92
Übersicht der Abbildungen	93
Einrichtungen	94
Strukturdaten	96

Geschlechtsspezifische Schreibweise

Sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, umfassen die in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen und Männer gleichermaßen.



Teil I

Einrichtungen für ältere Menschen

Peter Hämmerle

1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Entgegen der früheren Einteilung der ambulant betreuten Wohnungen haben wir die Einteilung nach der Studie „Betreutes Wohnen für ältere Menschen in Vorarlberg“ von Mag. Erika Geser-Engleitner und Mag. Christoph Jochum (2008) übernommen.

Die Abbildung ist nun gegliedert in „Mehrgenerationen-Wohnanlagen“, „Eigenständige betreute Wohnanlagen“, „Heimgebundenes betreutes Wohnen“ und „Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen“.

Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Senioren und junge Familien bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigenständige Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung. In der Praxis ist dafür die Aktivierung der Bewohner und die Moderation der Beziehung unter den Bewohnern (Gemeinschaftsaktivitäten, Konfliktlösungen etc.) durch eine qualifizierte Betreuungsperson notwendig.

Eigenständige betreute Wohnanlagen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Es gibt eine spezielle Betreuungsperson, die als feste Bezugsperson regelmäßig vor Ort ist, die Bewohner berät, Hilfen vermittelt und Freizeitaktivitäten organisiert. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlservice angeboten werden. Die mögliche Betreuungsintensität ist begrenzt durch die Kapazität der ambulanten Dienste, in der Regel ist daher in der Nacht keine Betreuung vorhanden. Bei mittlerer oder schwerer Pflegebedürftigkeit ist ein Umzug in ein Pflegeheim zumeist nicht vermeidbar.

Heimgebundenes betreutes Wohnen

Die betreuten Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nähe oder in einem Pflegeheim. Die Bewohner können prinzipiell auf ambulante Dienste zurückgreifen, aber auch die Grundversorgung, Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten und pflegerischen Leistungen des Pflegeheimes als Grund- bzw. Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Betreuung ist bei Bedarf auch nachts sichergestellt.

Barrierefreies Wohnen

Die hier aufgezählten Wohnanlagen entsprechen nicht den Kriterien „betreutes Wohnen“ aus dem Evaluierungsbericht. Es handelt sich in den meisten Fällen um Seniorenwohnungen, die zum Großteil eine gewisse Barrierefreiheit aufweisen und älteren Menschen zur Verfügung stehen. Wenn Betreuung und Pflege erforderlich sind, erfolgt dies über ambulante Dienste. Im mitdafinerhus werden diese Leistungen auch über das Vorderlandhus angeboten.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze	09
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	12
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	12
Abb. 4)	Ausstattung und Infrastruktur	13
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	13
Abb. 6)	Darstellung des Leistungsangebotes	13
Abb. 7.1)	Haltung von Haustieren Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?	14
Abb. 7.2)	Haltung von Haustieren Wenn eingeschränkt: inwieweit?	14
Abb. 8.1)	Mehrgenerationen-Wohnanlagen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	15
Abb. 8.2)	Mehrgenerationen-Wohnanlagen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	15
Abb. 9.1)	Eigenständige betreute Wohnanlagen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	15
Abb. 9.2)	Eigenständige betreute Wohnanlagen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	15
Abb. 10.1)	Heimgebundenes betreutes Wohnen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	16
Abb. 10.2)	Heimgebundenes betreutes Wohnen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	16
Abb. 11.1)	Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	17
Abb. 11.2)	Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	17

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze

1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Lebensräume für Jung und Alt, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	27	14
Wohnen für Jung und Alt, Seniorenwohnungen	Frastanz	16	3
Gesamt		43	17

1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Rosenpark	Bludenz	12	0
Altenwohnungen Nüziders	Nüziders	10	0
Gesamt		22	0

1.3 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	11	4
SeneCura Sozialzentrum Bludenz gGmbH	Bludenz	7	1
Sozialzentrum Weidach gem. Betriebs GmbH, Betreutes Wohnen	Bregenz	16	16
Seniorenwohnungen Sozialzentrum Bürs	Bürs	6	2
Humanocare gem. Betriebs GmbH, Senioren Residenz Martinsbrunnen, Seniorenwohnungen	Dornbirn	34	20
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	6	0
Sozialzentrum Haus Klostertal, Betreute Wohnungen, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Innerbranz	4	0
IAP Sozialzentrum, Seniorenwohnungen Ludesch	Ludesch	3	1
Sozialzentrum St. Vinerius, Seniorenwohnungen, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	8	8
Heimgebundene Wohnungen im Sozialzentrum Montafon, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	9	1
Städtisches Seniorenhaus – Thomas-Rhomberg-Straße, Ambulant betreute Wohnungen	Dornbirn	20	1
Gesamt		124	54

1.4 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Altenwohnheim Göfis	Göfis	6	0
Kronenhaus I Seniorenwohnungen, KH Kronenhäuser Vermietungs GmbH und Co KEG	Götzis	12	0
Seniorenhaus am See, Heimgebundenes Wohnen	Hard	2	0
Seniorenwohnungen Hittisau	Hittisau	10	10
Seniorenwohnanlage Kirchfeld	Lauterach	8	2
Wohnanlage Alter Sternen	Lauterach	4	0
Generationenpark – Unterstütztes Wohnen für Jung und Alt	Lauterach	10	0
Wohnen mit Betreuungsangebot Fuchshaus	Rankweil	5	0
Seniorenwohnungen Riefensberg	Riefensberg	7	1
Dorfzentrum Thüringen	Thüringen	8	1
Riebelmannhaus	Thüringen	4	0
mitdafinerhus Betreutes Wohnen in Dafins	Zwischenwasser – Dafins	11	0
Gesamt		87	14
	Gesamtsumme	276	85

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

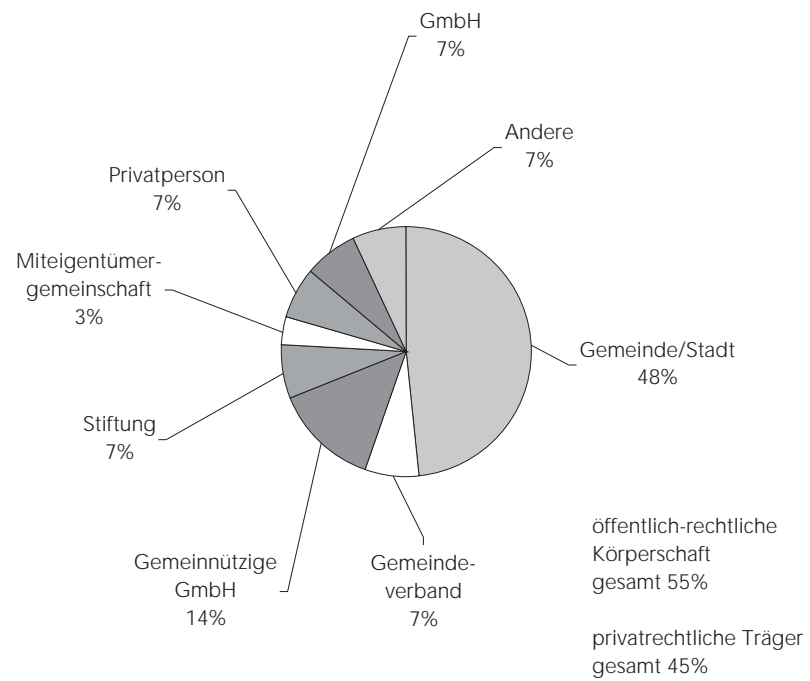
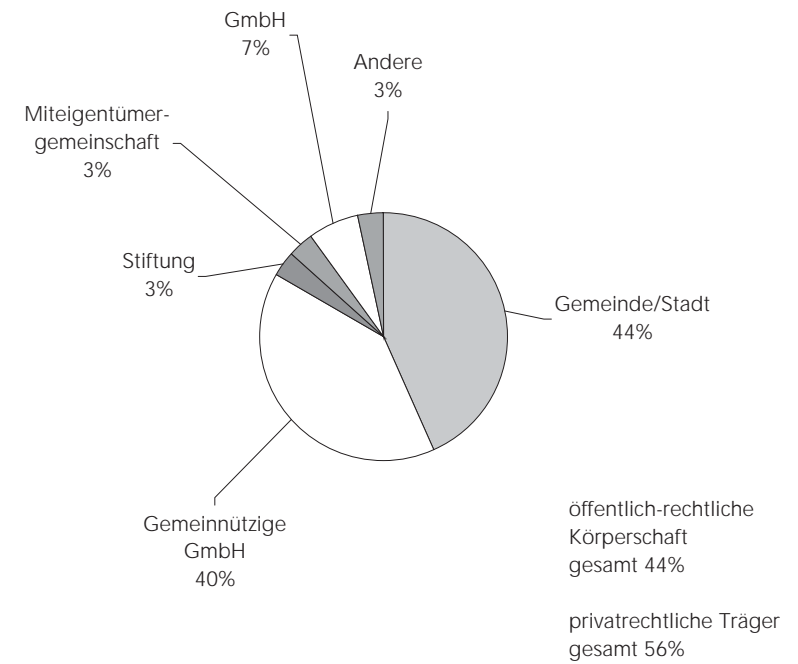
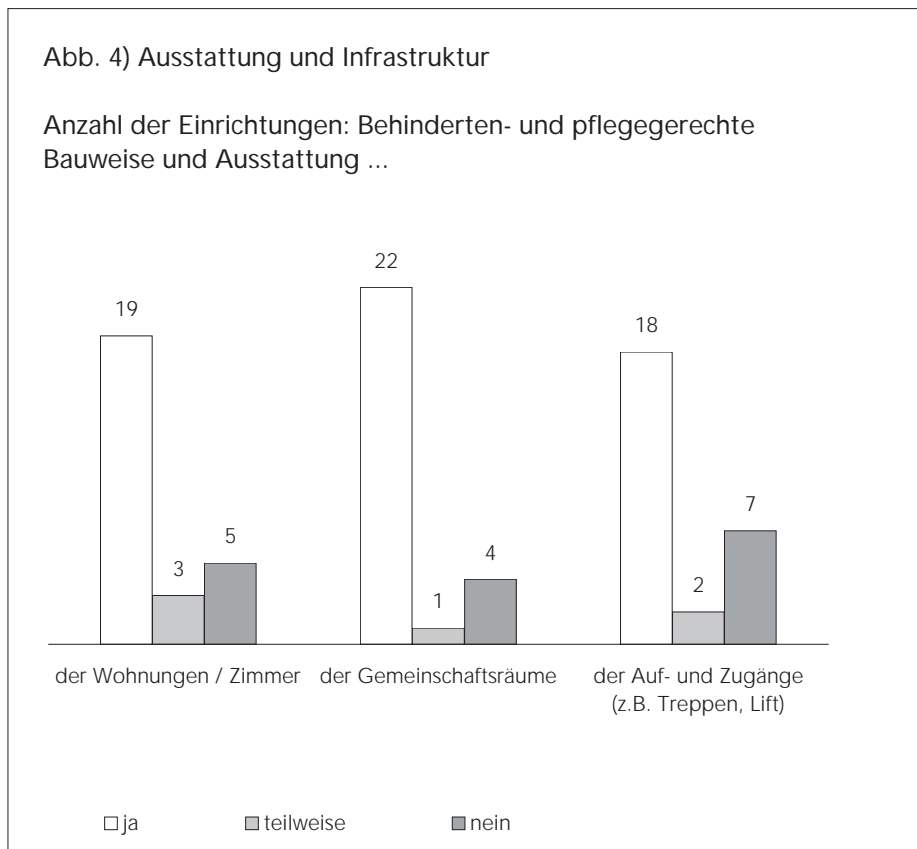


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber





Der Großteil der 27 Einrichtungen verfügt über eine behinderten- und pflegegerechte Bauweise.

Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	in %
Ist die individuelle Ausstattung der Wohnung (z.B. mit Möbeln) im Rahmen der Gegebenheiten möglich?	100%

Abb. 6) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	63%
der Preise/Kosten	67%

Abb. 7.1) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

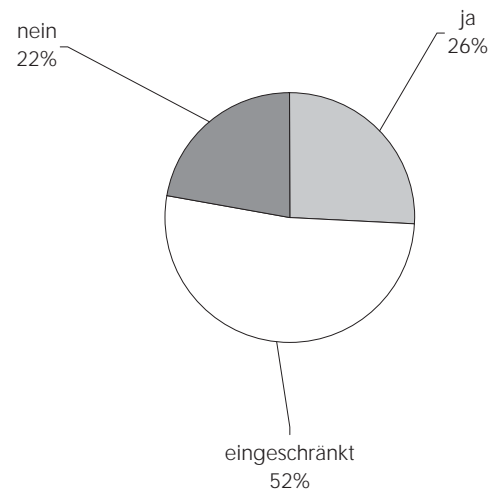


Abb. 7.2) Haltung von Haustieren

 Wenn eingeschränkt: inwieweit? (Reihung alphabetisch)

 80 Prozent der anderen Mitbewohner müssen einwilligen

 Genehmigung durch die Direktion

 Keine exotischen Haustiere

 Keine freilaufenden Tiere

 Nur Kleintiere

 Tiere, die bei Einzug bereits gehalten wurden

 Vermieter und Nachbar müssen einverstanden sein

 Versorgung durch Bewohner muss gewährleistet sein

Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Abb. 8.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Bei den zwei „Mehrgenerationen-Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim bzw. an die Hauskrankenpflege. Bei den „Lebensräumen für Jung und Alt“ in Bregenz besteht jedoch eine Anbindung an die St. Anna-Hilfe gGmbH für ältere Menschen.

Abb. 8.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Selbstversorgung, Essen auf Rädern, Sozialzentrum oder durch Nachbarn
Wohnungsversorgung	Selbstversorgung oder durch Mohi
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege, Mohi und Nachbarschaft

Eigenständige betreute Wohnanlagen

Abb. 9.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Bei den zwei „Eigenständigen betreuten Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim, jedoch sind beide an den örtlichen Krankenpflegeverein angebunden.

Abb. 9.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Essen auf Rädern
Wohnungsversorgung	durch Mohi und Hausverwaltung
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege und Mohi

Heimgebundenes betreutes Wohnen

Abb. 10.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

	in % *
Pflegeheim	82%
Hauskrankenpflege	64%
an sonstige	
_ Ehrenamtliche	
_ Mohi	
_ Seniorenwohngruppe	

* Mehrfachnennungen möglich

Abb. 10.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

	in % *	Pflegeheim	Gemeinde	Essen auf Rädern	Mohi	Sonstige **
Wirtschaftliche Verwaltung		91%	9%	---	---	---
Versorgung mit Mahlzeiten		73%	90%	18%	9%	55%
Wohnungsversorgung		82%	---	---	36%	55%
Pflege und Betreuung bei Bedarf	Die Pflege ist durch die Hauskrankenpflege und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen Pflegeheime gewährleistet.					

* Mehrfachnennungen möglich

** Angehörige, selbständig

Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Abb. 11.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

	in %
Pflegeheim	20%
Hauskrankenpflege	40%
an sonstige	40%
_ Gemeindeamt	
_ Mohi	
_ Netzwerk ortsansässiger Unternehmen	

Von diesen „barrierefreien Wohnungen“ sind folgende an ein Pflegeheim angebunden:

- _ Seniorenhaus am See, Hard
- _ Wohnanlage Kirchfeld, Lauterach
- _ Wohnanlage Alter Sternen, Lauterach

Abb. 11.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

	in % *	Pflegeheim	Kranken- pflegeverein	Mohi	Gemeinde	Essen auf Rädern	Hausver- waltung	Sonstige bzw. selbständig
Wirtschaftliche Verwaltung		17%	---	---	50%	---	33%	---
Versorgung mit Mahlzeiten		8%	---	16%	---	75%	---	24%
Wohnungsversorgung		8%	---	42%	---	---	---	75%
Pflege und Betreuung bei Bedarf		8%	67%	25%	---	---	---	---

* Mehrfachnennungen möglich



2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen

2.1 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Im Bedarfs- und Entwicklungsplan 1997, den das Land Vorarlberg auf der Grundlage der staatsrechtlichen Vereinbarung des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Menschen verfasst hat, ist die Umgestaltung der stationären Einrichtungen für ältere pflegebedürftige Menschen als Zielsetzung formuliert. Altersheimplätze sollen bis zum Jahr 2010 sukzessive durch Pflegeplätze ersetzt werden.

Bei den in diesem Abschnitt dargestellten Einrichtungen handelt es sich vor allem um Einrichtungen, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes bestanden haben. Neue Altersheime wurden nicht mehr errichtet.

In den dargestellten Einrichtungen werden ältere Menschen in den Pflegestufen 1 bis 3 betreut. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Bewohner in ein Pflegeheim verlegt werden. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt.

In einzelnen Einrichtungen besteht auch ein Angebot an Urlaubsbetten, allerdings nur im Rahmen der bestehenden Begrenzungen hinsichtlich Pflegebedürftigkeit. Bewohnerbezogene Daten werden von diesen Einrichtungen nicht erhoben.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heimbetten	21
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträger	22
Abb. 3)	Angebotstyp und Versorgung in der Nacht	22
Abb. 4)	Personal Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	23
Abb. 5)	Ausstattung und Infrastruktur	27
Abb. 6)	Haltung von Haustieren	27
Abb. 7)	Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld	28
Abb. 8)	Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?	28
Abb. 9)	Darstellung des Leistungsangebotes	28
Abb. 10)	Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?	29
Abb. 11)	Dokumentation	29
Abb. 12)	Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen	30
Abb. 13)	Angebote für Angehörige	30
Abb. 14)	Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	31

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heimbetten

Bezeichnung	Standort	Anzahl der Plätze
Seniorenwohngemeinschaft Am Müllerbach	Dornbirn	8
Seniorenwohngemeinschaft Schlossgasse	Dornbirn	8
Städtisches Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße – Seniorenwohnungen	Dornbirn	14
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	11
Versorgungsheim Koblach	Koblach	10
Seniorenwohnung Rankweil, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Rankweil	9
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	7
Gesamt (7 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften)		67

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträger

öffentlich-rechtliche Körperschaft	Eigentümer	Betreiber
Gemeinde Stadt	6	5
Gemeindeverband	0	0
Gesamt	6	5

privatrechtliche Träger	Eigentümer	Betreiber
Gemeinnützige GmbH	0	2
Stiftung	0	0
Ordensgemeinschaft	0	0
Miteigentümergeinschaft	0	0
Gemeinnütziger Verein	0	0
Privatperson	0	0
GmbH	0	0
Sonstige	1	0
Gesamt	1	2
Summe	7	7

Der Großteil der Einrichtungen befindet sich in öffentlich-rechtlicher Körperschaft und wird auch von dieser betrieben.

Abb. 3) Angebotstyp und Versorgung in der Nacht

	Anzahl
Voll betreute Seniorengemeinschaft	5
Altersheim	2
Mit Nachtdienst	0
Mit Nachtbereitschaft	1
Ohne Nachtbetreuung	6

Die Einrichtungen in Kennelbach und Koblach definieren sich als Altersheime.

Abb. 4) Personal | Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG	1	0	1	10,00	0,00	10,00	0,00	10,00
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“ bzw. „Stationsleiter“	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG	1	0	1	100,00	0,00	100,00	0,00	100,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	2	0	2	110,00	0,00	110,00	0,00	110,00
Dipl. Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pflegehelfer/-in	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Dipl. Sozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fachsozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimhelfer/-in	3	0	3	210,00	0,00	210,00	0,00	210,00
Zwischensumme	3	0	3	210,00	0,00	210,00	0,00	210,00

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	0	0	0	0	0	0	0	0
Ergotherapiehilfe	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme	0	0	0	0	0	0	0	0

Hilfspersonal ohne
Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	13	0	13	745,00	0,00	745,00	0,00	745,00
Zivildienstler	0	3	3	0,00	100,00	100,00	0,00	100,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	13	3	16	745,00	100,00	845,00	0,00	845,00

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	19	3	22	1.115,00	100,00	1.215,00	0,00	1.215,00
---	-----------	----------	-----------	-----------------	---------------	-----------------	-------------	-----------------

Kochen / Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	3	0	3	210,00	0,00	210,00	0,00	210,00
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	6	0	6	385,00	0,00	385,00	0,00	385,00
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	1	1	0,00	30,00	30,00	0,00	30,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	2	0	2	200,00	0,00	200,00	0,00	200,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	1	1	0,00	10,00	10,00	0,00	10,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	1	0	1	100,00	0,00	100,00	0,00	100,00

Verwaltungsleitung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Höhere Fachschule oder HAK	0	2	2	0,00	20,00	20,00	0,00	20,00
Sonstige Qualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sachbearbeitung Verwaltung								
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Handelsschule	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
HAK	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	3	0	3	210,00	0,00	210,00	0,00	210,00
Sonstiges								
Sonstiges Personal	1	0	1	90,00	0,00	90,00	0,00	90,00
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	16	4	20	1.195,00	60,00	1.255,00	0,00	1.255,00
Ehrenamtliche Mitarbeiter								
in der Betreuung	2	0	2					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	0	0	0					
Gesamt: Ehrenamtliche Mitarbeiter	2	0	2					

* A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Abb. 5) Ausstattung und Infrastruktur

Anzahl der Einrichtungen: Behinderten- und pflegerechte Bauweise und Ausstattung ...

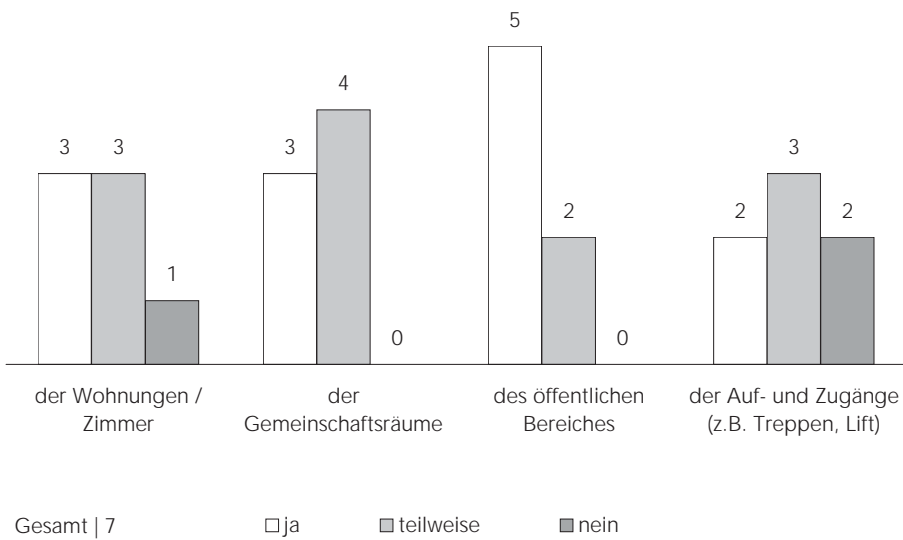


Abb. 6) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

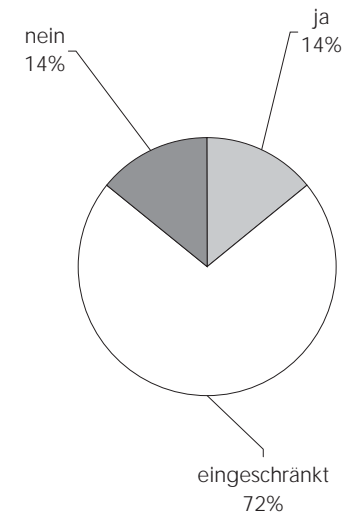


Abb. 7) Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld

privatrechtliche Träger	Anzahl
Bei örtlichen bzw. lokalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Gemeinde	2
In größeren Gemeinden: zentraler Standort in einem Orts- bzw. Stadtteil	4
Bei regionalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Region	0
Verkehrsanbindung – leichte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	7

Abb. 8) Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?

privatrechtliche Träger	ganz	teilweise	gar nicht
durch Übernahme der Kosten	3	4	0
durch Vergütung der Arbeitszeit	4	3	0

Abb. 9) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	4
der Preise/Kosten	5

Welche schriftlich festgelegten Konzepte gibt es?	Anzahl
Leitbild	2
Betreuungskonzept	3
Beschreibung der Organisations-, Informations- und Kommunikationsstrukturen	3

Abb. 10) Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?

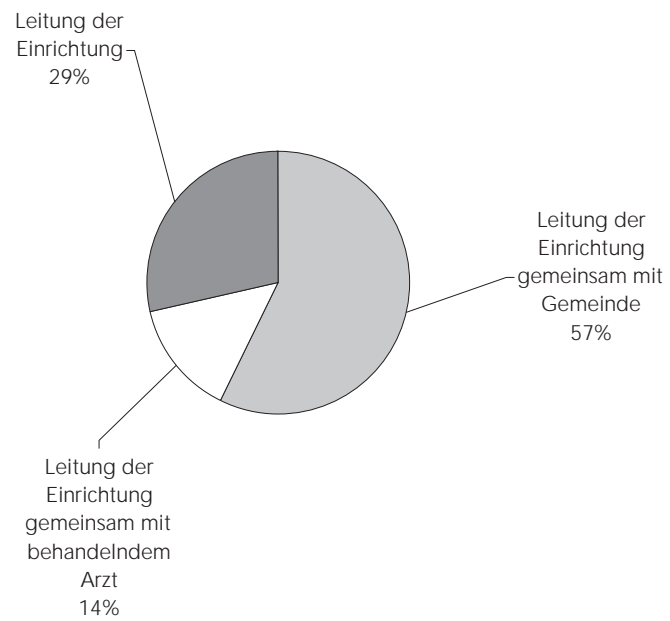


Abb. 11) Dokumentation

	ja
Werden die durchgeführten Betreuungsmaßnahmen dokumentiert?	4
Werden Beobachtungen an den Bewohnern dokumentiert?	6

Abb. 12) Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen

Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Beschäftigungsangebot	2	1	4
Physiotherapie	0	1	6
Medizinische Fußpflege	2	1	4
Anwendung der Kinästhetik	0	1	6
Validation / Spezielle validierende Pflege®	0	1	6
Validationsgruppen für Bewohner	0	0	7
Realitäts-Orientierungs-Gruppen	0	0	7
Bewegungstraining	1	1	5
Kreative Aktionen	1	3	3
Andacht, Meditation	2	2	3
Soziale Angebote	1	5	1
Tiere (als Therapieangebot)	1	2	4

Abb. 13) Angebote für Angehörige

Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Information und Beratung für Angehörige der Bewohner	2	4	1
Supervision für Angehörige der Bewohner	0	0	7
Information und Beratung für die häusliche Pflege (pflegende Angehörige)	0	2	5
Gesprächsrunden / psychotherapeutische Angebote für pflegende Angehörige	0	1	6
Supervision für pflegende Angehörige, Selbsthilfegruppe (z.B. Demenz)	0	1	6

Abb. 14) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

Anzahl der Pflegeheime mit folgenden Angeboten ...	organisiert	nicht organisiert, regelmäßig	nicht organisiert, gelegentlich	keine
Behandelnde Ärzte	5	0	2	0
Therapeuten	0	0	6	1
Pflegeheime	5	0	1	1
Krankenhäuser	2	1	3	1
Hauskrankenpflege	3	1	2	1
Mohi	0	0	6	1
Gemeindesozialämter	3	0	2	2
Sozialsprengel, Gemeinwesenarbeit	0	0	3	4



2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

2002 trat das Pflegeheimgesetz in Kraft. Die bis dahin geltenden Regelungen des Spitalsrechtes (Chronisch-Krankenstationen) wurden ersetzt. Mit den Überleitungsbestimmungen des Pflegeheimgesetzes wurden unter anderem auch jene Heimplätze erfasst, auf denen sechs Monate vor Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes pflegebedürftige Menschen versorgt wurden, ohne dass eine spitalsrechtliche Genehmigung vorlag. 2002 wurden 334 Altersheimplätze als Pflegeplätze deklariert und als solche übergeleitet, Ende 2008 waren von den 1.903 Pflegeplätzen noch 178 in diesem Status. 2002 waren noch 420 Altersheimplätze in Pflegeheimen vorhanden, Ende 2008 noch 252. Auf den bestehenden Altersheimplätzen dürfen nur Bewohner bis inkl. Pflegestufe 3 aufgenommen werden.

Diese Entwicklung belegt die intensiven Bemühungen des Landes und der Gemeinden in der Anpassung der strukturellen Qualität des Angebotes an stationären Plätzen.

Gemäß § 2 des Pflegeheimgesetzes sind Pflegeheime „Einrichtungen für ältere Menschen, die der Pflege bedürfen“. Trotzdem leben auch jüngere pflegebedürftige Menschen in den Pflegeheimen. Die sozialpolitisch sinnvolle und von den Betroffenen und ihren Angehörigen gewünschte Wohnortnähe kann erfüllt werden. Für das Personal besteht die große Herausforderung, in dem primär auf geriatrische Bedürfnisse ausgerichteten Umfeld eines Pflegeheimes auf die (pflegefachlichen) Bedürfnisse jüngerer pflegebedürftiger Menschen einzugehen.

Von den Pflegeheimen werden neben den Strukturdaten auch Bewohnerdaten erhoben und in diesem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten	38
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	40
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	40
Abb. 4)	Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen	41
Abb. 5)	Bauliche Gegebenheiten	41
Abb. 6)	Personal Pflegeheime	42
Abb. 7)	Information und Beratung für die häusliche Pflege	46
Abb. 8)	Tages- und Nachtbetreuungsangebote	46
Abb. 9)	Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung	47
Abb. 10.1)	Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	47
Abb. 10.2)	Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	48
Abb. 11.1)	Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	48
Abb. 11.2)	Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	49
Abb. 12.1)	Anmeldelisten	49
Abb. 12.2)	Durchschnittliche Wartezeit	50
Abb. 13)	Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?	50
Abb. 14)	Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse	51
Abb. 15)	Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)	51
Abb. 16)	Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals	51
Abb. 17)	Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals	52

Abb. 18.1)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Kosten	52
Abb. 18.2)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Arbeitszeit	53
Abb. 19)	MitarbeiterInnengespräche	53
Abb. 20)	MitarbeiterInnen mit einem Sonder- und/oder Weiterbildungsabschluss nach GuKG	53
Abb. 21)	Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit	54
Abb. 22)	Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG	54
Abb. 23)	EDV-unterstützte Pflegedokumentation	55
Abb. 24)	Pflegeorganisation	55
Abb. 25)	Angewandte Pflege- und Betreuungsmethoden	56
Abb. 26)	Angewandte therapeutische Methoden	57
Abb. 27)	Haltung von Haustieren	58
Abb. 28)	Beratung Angehörige	58
Abb. 29)	Angebote für ehrenamtliche Kräfte	59
Abb. 30.1)	Vernetzung/Kooperation/Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	60
Abb. 30.2)	Vernetzung/Kooperation/Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	61
Abb. 31)	Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften	62
Abb. 32)	Schriftlich festgelegte Konzepte	63
Abb. 33)	Qualitätssicherungssysteme	63
Abb. 34)	Fragen zu QAP (Qualität als Prozess)	64

Bewohnerdaten

Abb. 35)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	65
Abb. 36)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt	66
Abb. 37)	BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	66
Abb. 38)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	67
Abb. 39)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	68
Abb. 40)	Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	69
Abb. 41)	Religionsbekenntnis aller BewohnerInnen per 31.12.	70
Abb. 42)	Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“	70
Abb. 43)	Daueraufnahme Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	71
Abb. 44)	Kurzzeitpflege Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	71
Abb. 45)	Pflegegeldbezug aller betreuten BewohnerInnen	72
Abb. 46)	Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	72
Abb. 47)	Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart	73
Abb. 48)	Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner, gegliedert nach Aufnahmeart	73
Abb. 49)	Daueraufnahmen Betreuungssituation vor der Aufnahme	74
Abb. 50)	Kurzzeitpflege Betreuungssituation vor der Aufnahme	74

Abb. 51)	Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	75
Abb. 52)	Daueraufnahme Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	76
Abb. 53)	Kurzzeitpflege Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	76
Abb. 54)	Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	77
Abb. 55)	Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart	78
Abb. 56)	Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart	79
Abb. 57)	Daueraufnahme Veränderung nicht bewältigbar, weil	79
Abb. 58)	Entlassungen und Sterbefälle nach Art der Aufnahme	80
Abb. 59)	Sterbefälle nach Sterbeort	80
Abb. 60)	Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart	81
Abb. 61)	Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart	82
Abb. 62)	Daueraufnahme Grund der Entlassung	83
Abb. 63)	Kurzzeitpflege Grund der Entlassung	83

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	0	37	37
Sozialzentrum Altach gGmbH	Altach	0	34	34
Vinzenzheim Andelsbuch	Andelsbuch	4	9	13
Krankenhaus und Altersheim Au, Haus St. Josef	Au	6	14	20
Seniorenheim Bartholomäberg, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bartholomäberg	21	6	27
Sozialzentrum Bezau-Mellau-Reuthe gGmbH	Bezau	0	32	32
Josefsheim der Fechtig-Stiftung Bizau	Bizau	8	8	16
SeneCura Sozialzentrum Haus Bludenz gGmbH	Bludenz	0	97	97
Seniorenheim Tschermarkgarten, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	32	63	95
Benevit Sozialzentrum Weidach gBetriebsGmbH	Bregenz	0	86	86
Pflegeheim Mariahilf, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	0	60	60
Sozialzentrum Bürs	Bürs	1	20	21
Pflegeheim Höchsterstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	107	107
Pflegeheim Lustenauerstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	46	46
Senioren Residenz Martinsbrunnen, Humanocare gem. Betriebs GmbH	Dornbirn	0	40	40
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Schillerstraße	Feldkirch	30	26	56
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Nofels	Feldkirch-Nofels	0	32	32
Antoniushaus, Alten-, Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH	Feldkirch-Tisis	13	15	28
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Gisingen	Feldkirch-Gisingen	0	40	40
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Tosters	Feldkirch-Tosters	0	46	46
Sozialzentrum Frastanz Betriebs-GmbH	Frastanz	0	39	39
St. Josefshaus, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Gaißau	22	29	51
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	5	69	74
Seniorenhaus am See	Hard	14	44	58
Pflegeheim Hittisau, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Hittisau	0	24	24

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Höchst, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Höchst	9	23	32
Sozialzentrum Josefsheim Betriebs-GmbH	Hörbranz	0	44	44
SeneCura Sozialzentrum Hohenems gGmbH	Hohenems	0	51	51
SeneCura Sozialzentrum Herrenried gGmbH	Hohenems-Herrenried	0	61	61
Sozialzentrum Haus Kloostertal, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Innerbraz	0	34	34
Stiftung Abt Franz Pfanner Haus, Alten- und Pflegeheim	Langen	5	18	23
Johann-Georg-Fuchs-Haus, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Langenegg	1	25	26
SeneCura Sozialzentrum Haus Lauterach gGmbH	Lauterach	0	33	33
Soziale Einrichtungen der Barmh. Schwestern Zams Betriebs-GmbH Betr. Jesuheim	Lochau	0	118	118
IAP Sozialzentrum	Ludesch	0	9	9
Seniorenhaus Hasenfeld, Lustenau	Lustenau	8	58	66
Seniorenhaus Schützengarten, Lustenau	Lustenau	0	48	48
Sozialzentrum Kleinwalsertal	Riezlern	0	32	32
Senioren-Betreuung Nenzing gGmbH	Nenzing	5	22	27
Sozialzentrum St. Vinerius, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	0	36	36
Herz-Jesu-Heim-Rankweil, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Rankweil	18	36	54
Sozialzentrum Vorderland – Vorderlandhus, Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gGmbH	Röthis	0	55	55
Pflegeheim der Gemeinden St. Gallenkirch u. Gaschurn	St. Gallenkirch	0	13	13
Sozialzentrum Satteins-Jagdberg gGmbH	Satteins	0	37	37
Pflegeheim St. Josef, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	0	46	46
Bürgerheim, Gemeinde Schwarzenberg	Schwarzenberg	8	6	14
Altenwohnheim Sulzberg	Sulzberg	0	22	22
Privates Seniorenheim Schmidt GmbH	Vandans	32	13	45
Seniorenheim der Sozialdienste Wolfurt gGmbH	Wolfurt	10	40	50
Gesamt (49 Pflegeheime)		252	1.903*	2.155

* Gemäß des im April 2002 in Kraft getretenen Pflegeheimgesetzes wurden 334 Altenheimbetten als Pflegebetten deklariert und in diesen Status übergeleitet (§ 19, Abs. 3). Im Jahr 2008 sind von den 1.903 Pflegebetten noch 178 in diesem Status.

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

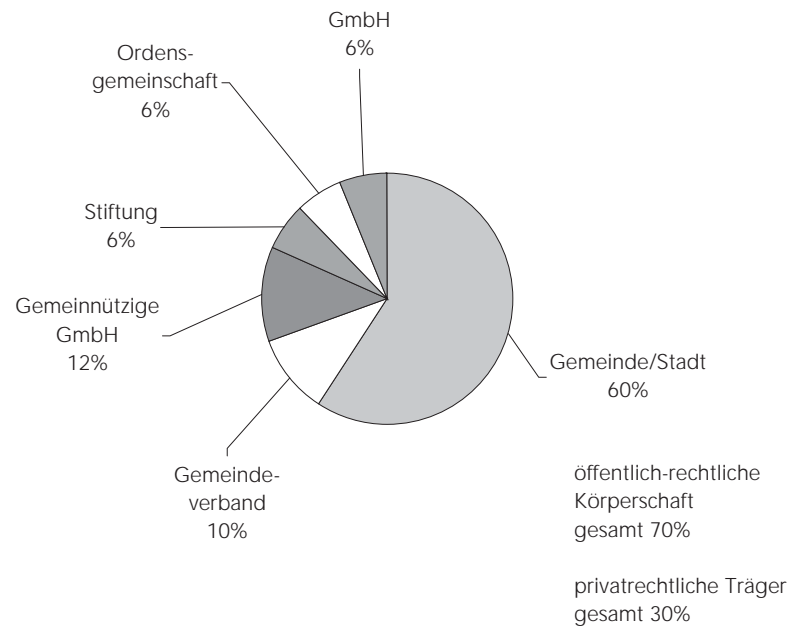


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber

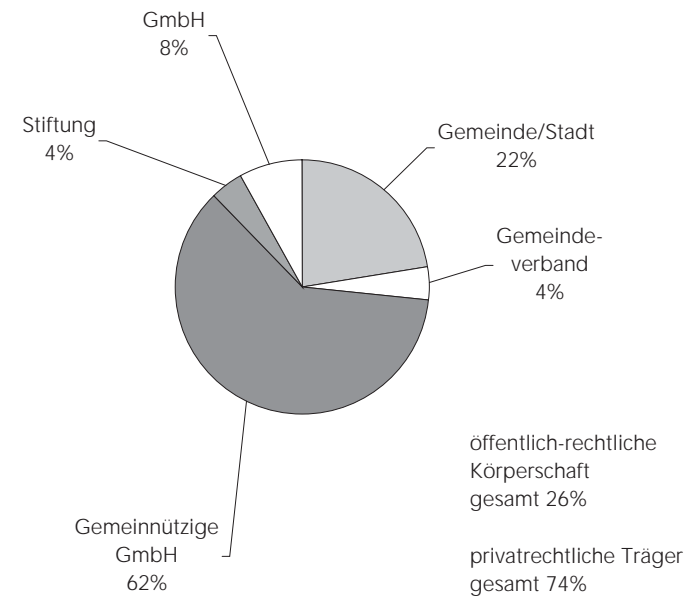
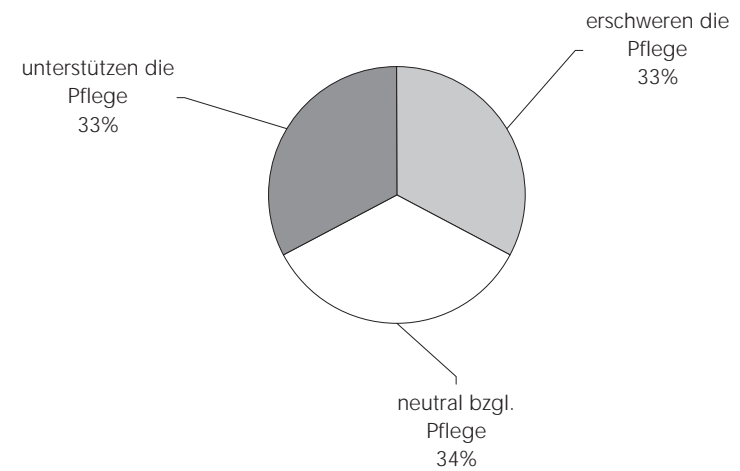


Abb. 4) Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Ohne Gliederung	21	44%
Mit zwei Wohngruppen bzw. Stationen	12	24%
Mit drei Wohngruppen bzw. Stationen	6	12%
Mit vier Wohngruppen bzw. Stationen	6	12%
Mit fünf Wohngruppen bzw. Stationen	2	4%
Mit sechs Wohngruppen bzw. Stationen	0	0%
Mit sieben Wohngruppen bzw. Stationen	2	4%
Gesamt	49	100%

Abb. 5) Bauliche Gegebenheiten



Diese Abbildung gibt die subjektive Einschätzung der Leitungen wieder.

Abb. 6) Personal | Pflegeheime

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG	4	4	8	325,00	170,00	495,00	50,00	545,00
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“ bzw. „Stationsleiter“	16	12	28	1.385,00	812,50	2.197,50	0,00	2.197,50
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG	13	3	16	1.070,00	200,00	1.270,00	0,00	1.270,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	352	51	403	24.244,25	4.163,00	28.407,25	1.217,00	29.624,25
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	15	16	31	1.057,50	1.500,00	2.557,50	0,00	2.557,50
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	4	0	4	272,50	0,00	272,50	0,00	272,50
Zwischensumme	404	86	490	28.354,25	6.845,50	35.199,75	1.267,00	36.466,75
Dipl. Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	3	0	3	275,00	0,00	275,00	0,00	275,00
Pflegehelfer/-in	615	55	670	45.765,30	5.145,00	50.910,30	60,00	50.970,30
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	96	10	106	7.380,00	920,00	8.300,00	0,00	8.300,00
Zwischensumme	714	65	779	53.420,30	6.065,00	59.485,30	60,00	59.545,30
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Dipl. Sozialbetreuer/-in (BB)*	2	0	2	175,00	0,00	175,00	0,00	175,00
Fachsozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimhelfer/-in	20	0	20	1.262,00	0,00	1.262,00	0,00	1.262,00
Zwischensumme	22	0	22	1.437,00	0,00	1.437,00	0,00	1.437,00

Die Summe der Pflegedienstleitungen (PDL) ergibt bei 49 Pflegeheimen 52.
Das liegt daran, dass manche Pflegeheime über zwei Pflegedienstleitungen verfügen.

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	1	0	1	50	0	50	0	50
Ergotherapiehilfe	11	0	11	560	0	560	0	560
Zwischensumme	12	0	12	610	0	610	0	610

Hilfspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	84	3	87	5.609,50	300,00	5.909,50	0,00	5.909,50
Zivildienstler	0	68	68	0,00	6.641,00	6.641,00	0,00	6.641,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	18	2	20	1.587,00	140,00	1.727,00	0,00	1.727,00
Zwischensumme	102	73	175	7.196,50	7.081,00	14.277,50	0,00	14.277,50

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	49	5	54	3.500,00	260,00	3.760,00	0,00	3.760,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	14	4	18	900,00	280,00	1.180,00	0,00	1.180,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Sonstige	12	0	12	972,00	0,00	972,00	0,00	972,00
Zwischensumme	76	9	85	5.422,00	540,00	5.962,00	0,00	5.962,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	1.330	233	1.563	96.440,05	20.531,50	116.971,55	1.327,00	118.298,55
---	--------------	------------	--------------	------------------	------------------	-------------------	-----------------	-------------------

* A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Kochen / Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				gesamt
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	
Berufsabschluss im Fachgebiet	34	27	61	2.545,00	2.655,00	5.200,00	0,00	5.200,00
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	5	22	27	435,00	1.850,00	2.285,00	0,00	2.285,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	142	5	147	10.584,00	356,50	10.940,50	0,00	10.940,50
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	254	1	255	17.241,30	100,00	17.341,30	10,00	17.351,30
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	5	7	12	365,00	350,00	715,00	66,63	781,63
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	1	2	3	100,00	150,00	250,00	0,00	250,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	6	6	0,00	380,00	380,00	0,00	380,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	2	2	4	150,00	100,00	250,00	0,00	250,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	6	8	14	320,00	490,00	810,00	0,00	810,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	8	8	0,00	275,00	275,00	0,00	275,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	8	19	27	201,00	622,00	823,00	66,63	889,63
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	14	0	14	122,00	0,00	122,00	0,00	122,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	2	8	10	175,00	430,00	605,00	0,00	605,00
Verwaltungsleitung								
Höhere Fachschule oder HAK	7	4	11	385,00	320,00	705,00	0,00	705,00
Sonstige Qualifikation	3	0	3	150,00	0,00	150,00	0,00	150,00

Sachbearbeitung Verwaltung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	17	0	17	922,50	0,00	922,50	0,00	922,50
Handelsschule	29	2	31	1.682,50	200,00	1.882,50	30,00	1.912,50
HAK	4	4	8	307,50	100,00	407,50	0,00	407,50
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	34	34	0,00	2.277,00	2.277,00	50,00	2.327,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	68	1	69	4.064,00	50,00	4.114,00	0,00	4.114,00
Sonstiges								
Sonstiges Personal	48	11	59	3.371,50	590,00	3.961,50	0,00	3.961,50
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	649	171	820	43.121,30	11.295,50	54.416,80	223,26	54.640,06
Ehrenamtliche Mitarbeiter								
in der Betreuung	237	38	275					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	25	2	27					
Gesamt: Ehrenamtliche Mitarbeiter	262	40	302					

Abb. 7) Information und Beratung für die häusliche Pflege

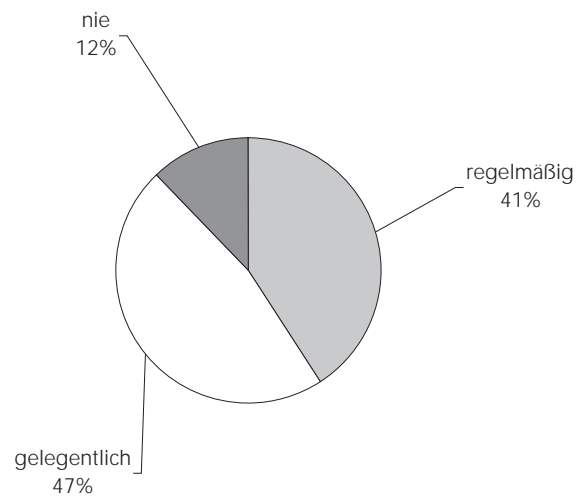
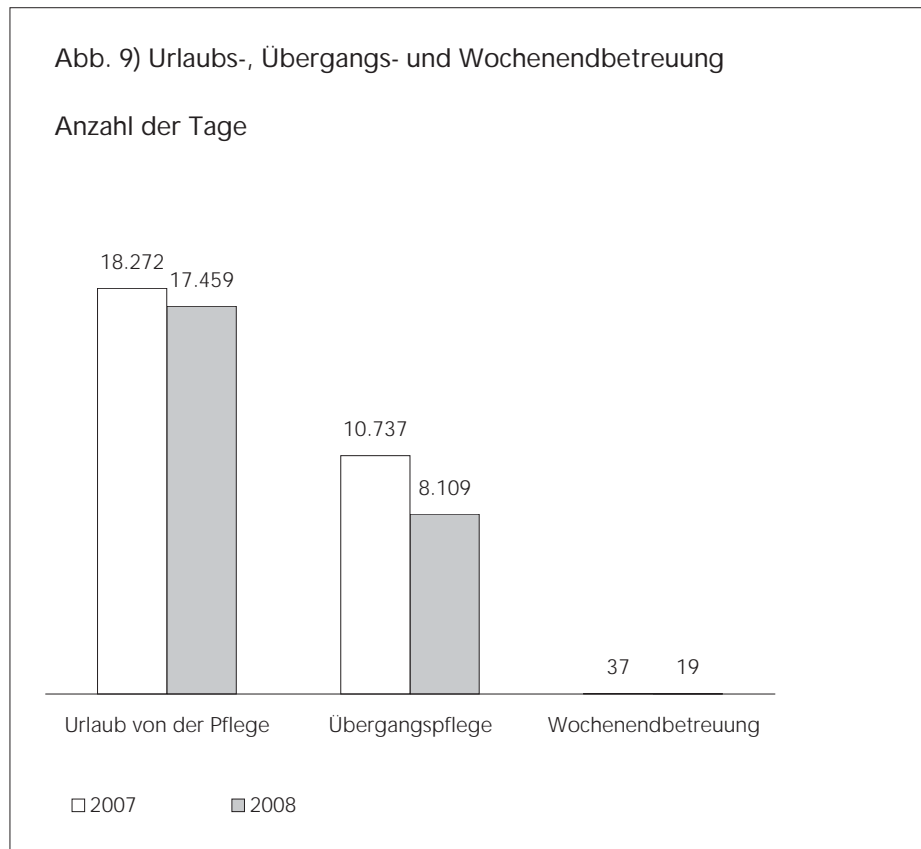


Abb. 8) Tages- und Nachtbetreuungsangebote

Pflegeheime	Tagesbetreuung	Nachtbetreuung
Anzahl	27	2
_ davon durch Mohi	7	0
Betreuungsstunden	60.949	103

Außerhalb eines Pflegeheimes	Tagesbetreuung
Anzahl	2
_ davon durch Mohi	2
Betreuungsstunden	2.823

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Summe der Tagesbetreuungsstunden um 3.420 Stunden. In dieser Summe sind auch die Betreuungsstunden, die durch die Mobilien Hilfsdienste (Mohi) erbracht werden, enthalten.



Die Anzahl der Tage in der Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung sank gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent bzw. um 3.459 Tage. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der verstärkten Nachfrage nach einer stationären Langzeitbetreuung seit Beginn des Jahres 2008.

Abb.10.1) Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen, die folgende Angebote räumlich beheimaten ... (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl
Mahlzeitenangebot (Mittagstisch) für externe ältere Menschen	39
Pflegebad für Hauskrankenpflege	38
Mahlzeitenzustelldienst (Essen auf Rädern)	30
Hauskrankenpflege	23
Café	21
Mahlzeitenangebot (Mittagstisch), allgemein zugänglich	21
Mohi	18
Friseur	17
Kinderbetreuung	15
Physiotherapie, Ergotherapie, etc.	14
Elternberatung	13
Gemeinwesenarbeit	12
Nachbarschaftshilfe	11
Bibliothek	10
Beratungsstelle	9
Familienhelferin	7
Vereine	6
Eltern-Kind-Treff	6
Psychosoziale Dienste	4
Arztpraxis	3
Jugendtreff	2
Österreichisches Rotes Kreuz	2
Bereich Menschen mit Behinderung	1

Inwieweit auch eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen erfolgt, kann aus der Abbildung nicht abgelesen werden.

Abb. 10.2) Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Sonstige Angebote (Reihung alphabetisch)
AKS Ernährungsberatung
Case Management
Elternberatung
Ernährungsberatung
Frauenfrühstück
Freundeskreis
Fußpflege
Gottesdienst in der Kapelle
Hospizbegleitung
Internet für Senioren
Kindergarten, Spielgruppe, Babysitterdienst
Kleinbus mietbar
Kneippverein
Koordination der ambulanten Dienste
Lageraum für Hauskrankenpflege
Lernförderung
Logopädie
Monatliche Geburtstagsfeier für Bewohner und Dorfbewohner
Offenes Singen
Öffentlicher Veranstaltungssaal
Pflegenetzwerk
Rollstuhlclub Enjo Büro
Schwangerschaftsschwimmen
Seniorentanz – Handarbeitsrunde
Sozialraum

Sonstige Angebote (Reihung alphabetisch)
Stillcafe
Tagesbetreuung
Verabschiedungsraum
Volksschulklasse

Abb. 11.1) Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen mit folgenden Angeboten ... (Mehrfachnennungen möglich)	in %
Religiöse Aktivitäten	96%
Vorträge	69%
Fortbildungskurse	69%
Ausstellungen	55%
Seniorenturnen	45%
Konzerte	45%
Hauszeitung	43%
Seniorentreffpunkt	39%
Tagungen	35%

Abb. 11.2) Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Weitere Veranstaltungen
Adventmarkt und Platzkonzert
Altenkino
Ball
Basar
Bastelnachmittage
Erzählcafe
Faschingsfeier
Filmfrühstück
Frauenfrühstück und Mensana
Geburtsvorbereitungskurse
Gedächtnistraining
Geriatrikongress
Handarbeitsgruppe für Senioren
Heilige Messe
Hospiznachmittag
Jassnachmittag
Kinonachmittage
Kurse die durch die Gemeinde angeboten werden
Musikschule
Nikolausfeier
Offenes Singen
Pflegende Angehörige
Schwangerengymnastik
Seniorenclubnachmittag der Stadt Bregenz
Singnachmittag

Weitere Veranstaltungen
Sommerfest für Bewohner und Dorfbewohner
Tag der offenen Tür
Theatergruppe
Veranstaltungen der Pfarre
Vortrag
Weihnachtsfeier
Zeichnen und Malen für Senioren

Abb. 12.1) Anmelde Listen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Gibt es in Ihrer Einrichtung eine Anmelde Liste?	46	94%
Wenn ja: Erfolgt dabei eine Stufung nach Dringlichkeit?	42	86%

Abb. 12.2) Durchschnittliche Wartezeit

Anzahl der Pflegeheime

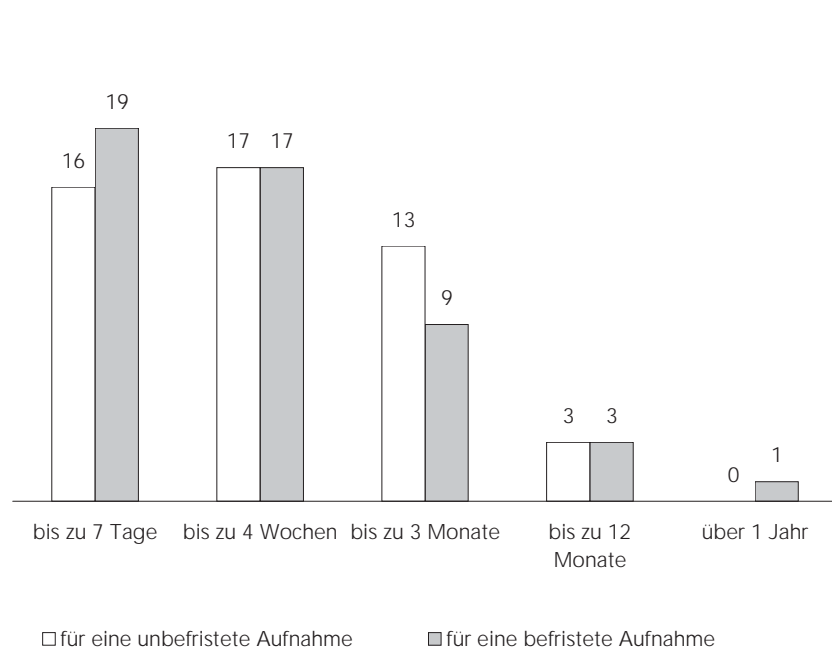


Abb. 13) Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?

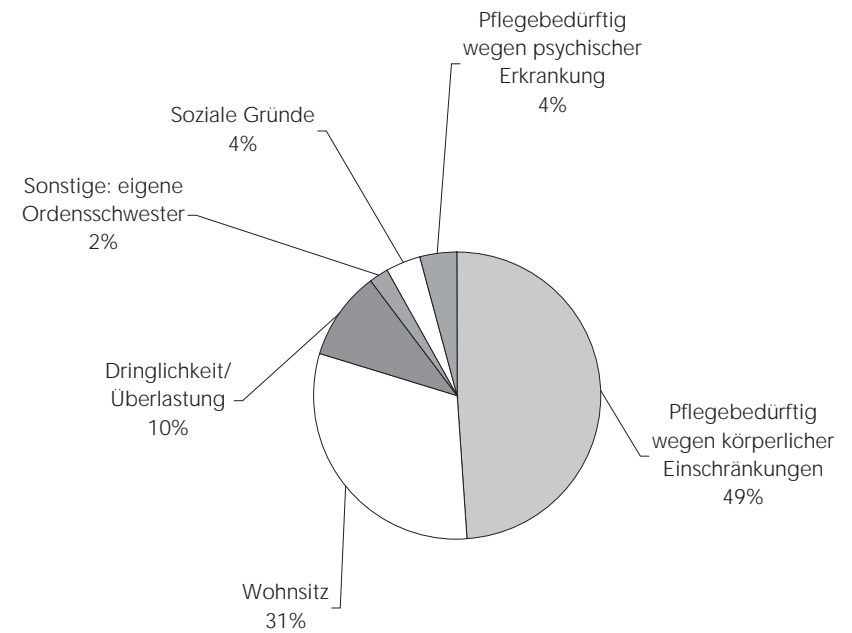


Abb. 14) Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse

	Anzahl Pflegeheime	in %
Laufende Aktualisierung der eigenen Daten in der Bettenbörse	44	90%
Externe Anfrage um einen Heimplatz	37	76%

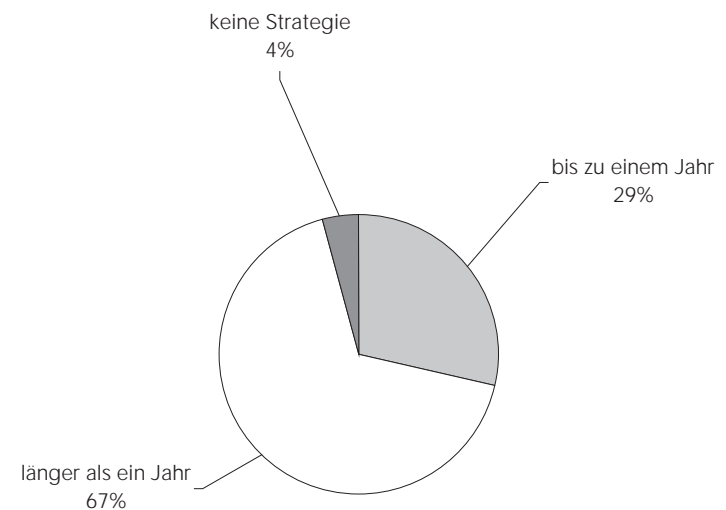
Nach diesen Angaben wird von fünf Pflegeheimen die Bettenbörse nicht laufend aktualisiert. Drei Viertel der Pflegeheime geben an, externe Anfragen mit Unterstützung der Bettenbörse zu beantworten, wenn in ihrem Pflegeheim nichts frei ist.

Abb. 15) Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)

Jahresbudget für qualitative Personalentwicklung	545.300,00 €
_ davon für Fort- und Weiterbildungen	396.400,00 €
_ davon für Supervision und Coaching	74.180,00 €

Durchschnittlich wendete jedes Pflegeheim ca. 11.100 Euro für qualitative Personalentwicklung auf. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (6.600 Euro) einer Steigerung um 70 Prozent. Pro Mitarbeiter wurden durchschnittlich ca. 250 Euro aufgewendet.

Abb. 16) Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals



Zwei Drittel der Pflegeheime geben an, dass sie ihre Fort- und Weiterbildungsstrategie auf länger als ein Jahr auslegen. Die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen entnehmen Sie der Abbildung 17.

Abb. 17) Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals

Inhalte (Reihung alphabetisch)
Aromatherapie
Basale Stimulation®
Böhm-Pflege
Brandschutz
Demenz
Freiheitsentziehende Maßnahmen
Führungsqualität
Gerontopsychiatrischer Lehrgang
Hygiene
Kinästhetik
PC-Schulung
Qualitätsmanagement
Qualitätssicherung
Palliativlehrgang
Persönlichkeitsbildung
Pflegeprozess
Service- und Beratungcenter
Sturzprophylaxe
Validation
Wahrnehmende Unternehmenskultur

Abb. 18.1) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch die Übernahme der Kosten:

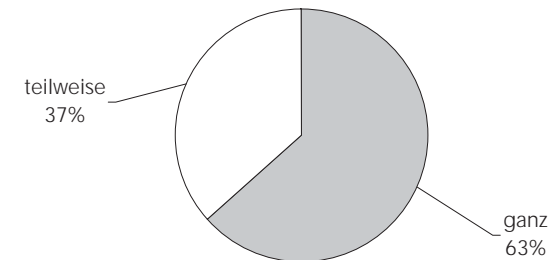


Abb. 18.2) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch Übernahme der Arbeitszeit:

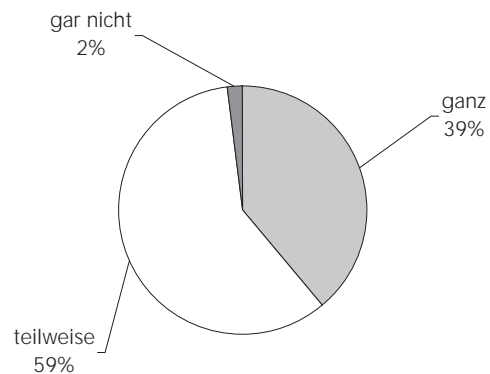


Abb. 19) MitarbeiterInnengespräche

	Anzahl
Pflegeheime, die MitarbeiterInnengespräche führen	34
_ dokumentierte MitarbeiterInnengespräche gesamt	800

Durchschnittlich werden mit einem Drittel des Personals MitarbeiterInnen-gespräche geführt, die auch dokumentiert werden.

Abb. 20) MitarbeiterInnen mit einem Sonder- und/oder Weiterbildungsabschluss nach GuKG

	Anzahl
Sonderausbildung für Führungsaufgaben	9
Weiterbildung Basales und mittleres Pflegemanagement	28
Weiterbildung Anwender für Validation (einjährig)	59
Weiterbildung Basale Stimulation® in der Pflege (einjährig)	1
Weiterbildung Pflege bei Demenz	8
Weiterbildung Pflegeexperte	4

Von den 49 Pflegeleitungen verfügen 9 Personen über eine Sonderausbildung gem. GuKG § 72 und 28 Personen über eine Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegemanagement“ gem. GuKG § 64. In größeren Pflegeheimen gibt es teilweise Doppelnennungen beider Ausbildungen. Gemäß Abb. 6) „Personal“ gibt es noch 16 Pflegedienstleitungen, die über keine spezielle Qualifizierung im Bereich Führung gem. GuKG verfügen.

Abb. 21) Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit

Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit ...	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Maßnahmenstandards	39	80%	7	14%	3	6%
Strukturstandards	37	76%	8	16%	4	8%

39 Pflegeheime geben an, Maßnahmenstandards in der täglichen Arbeit anzuwenden. Maßnahmenstandards beschreiben den Ablauf einer Pflegemaßnahme, z.B. wie ein Verbandwechsel bei PEG-Sonden durchgeführt wird.

Strukturstandards beschreiben, welche Strukturen ein Pflegeheim beispielsweise personell oder baulich haben muss, um bestimmte Pflegekonzepte umzusetzen. Ebenso müssen, wenn zum Beispiel Validation als Methode in einem Pflegeheim umgesetzt werden soll, die MitarbeiterInnen über das nötige Wissen verfügen.

Abb. 22) Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG

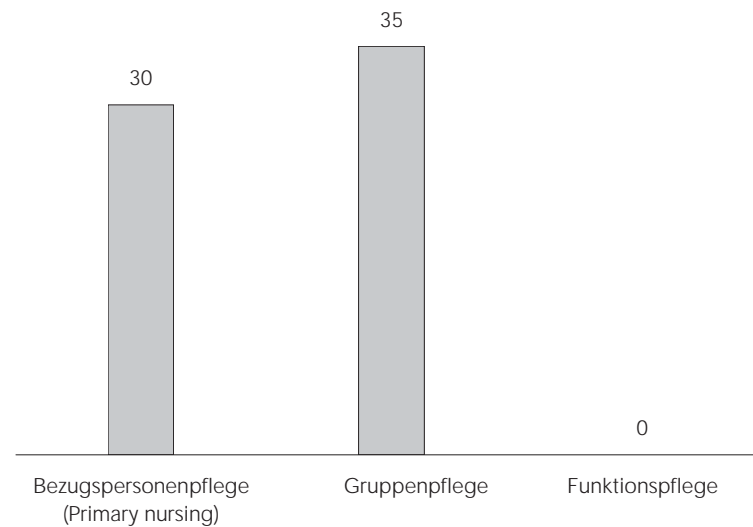
Bereiche der Pflegedokumentation (Mehrfachnennungen möglich)	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Biografieerhebung	46	94%	3	6%	0	0%
Erhebung der Pflegeanamnese	48	98%	1	2%	0	0%
Planung von Diagnose, Ziel und Maßnahmen	49	100%	0	0%	0	0%
Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen	49	100%	0	0%	0	0%
Evaluierung der Ziele und Maßnahmen	44	90%	4	8%	1	2%

Abb. 23) EDV-unterstützte Pflegedokumentation

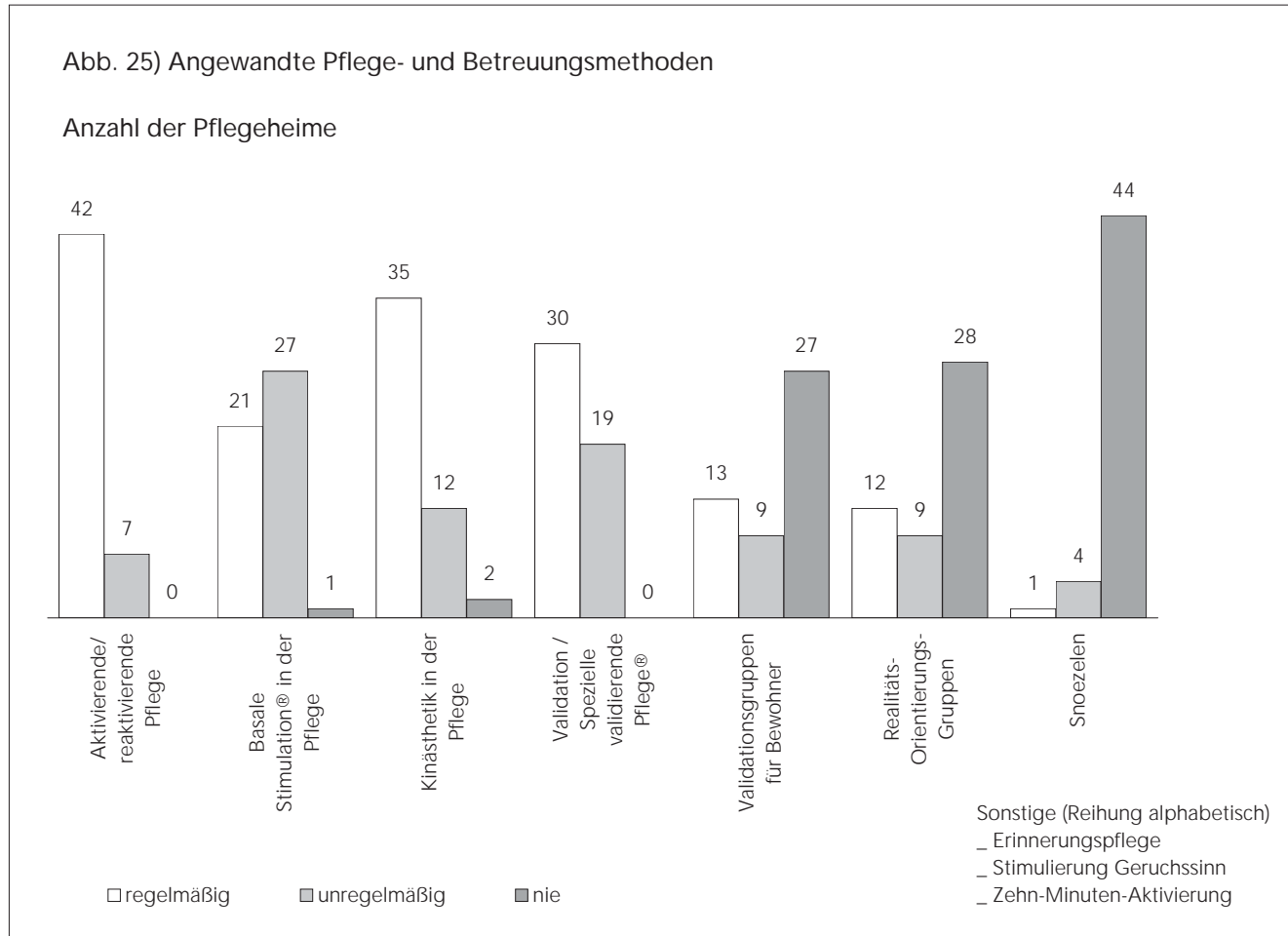
	ja	in %
Erfolgt die Pflegedokumentation EDV-unterstützt?	44	90%

Abb. 24) Pflegeorganisation

Anzahl der Pflegeheime (Mehrfachnennungen möglich)



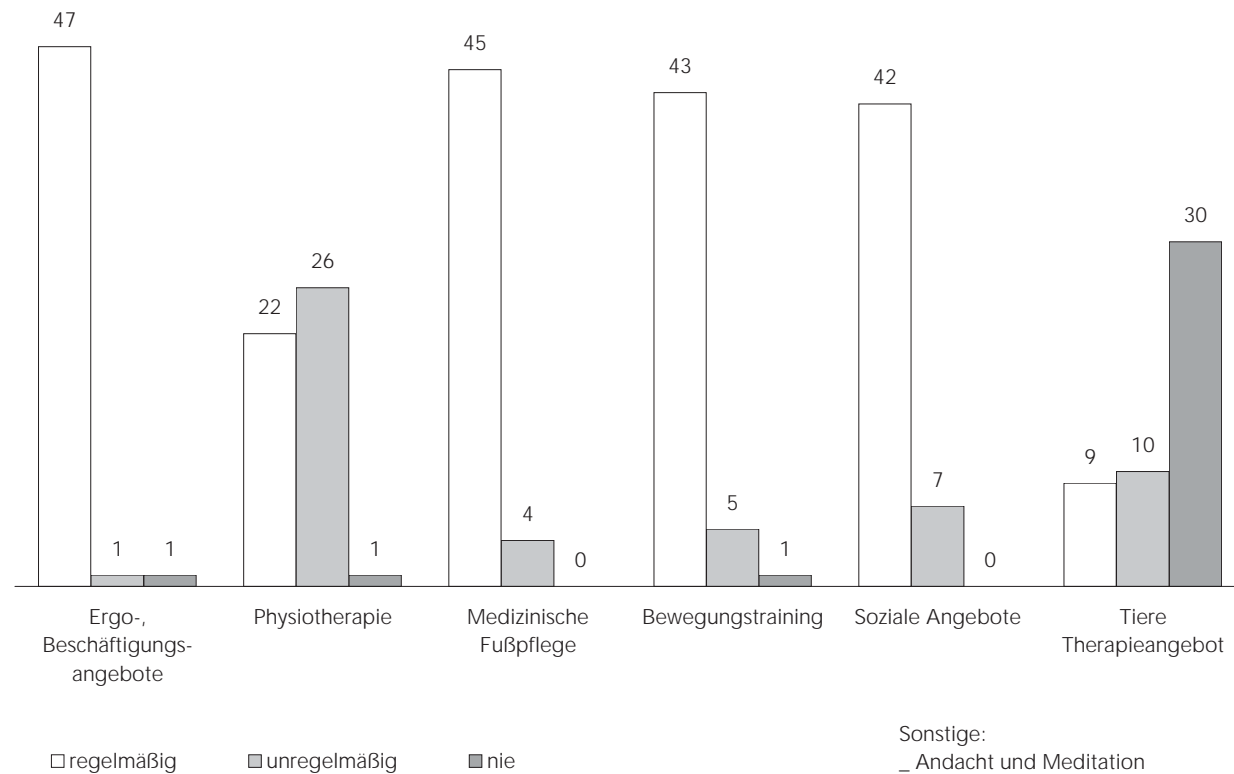
In vielen Pflegeheimen erfolgt eine Mischung von Bezugspersonenpflege und Gruppenpflege.



Die unter „Sonstige“ angeführten Methoden werden in einzelnen Pflegeheimen angeboten.

Abb. 26) Angewandte therapeutische Methoden

Anzahl der Pflegeheime



Am häufigsten stehen „Ergo- und Beschäftigungsangebote“ zur Verfügung, damit ist unter anderem gemeint: Bastel-, Mal- und Singgruppen und Kreativnachmittage.

Beim „Bewegungstraining“ gehen die Angebote von Gymnastik bis Seniorentanz und Bewegung im Sitzen.

Unter „Soziale Angebote“ ist zum Beispiel gemeint: Besuchsdienste oder Erzählrunden.

Tiere als Therapieangebot heißt, dass Tiere von außen therapeutisch eingesetzt werden.

Abb. 27) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

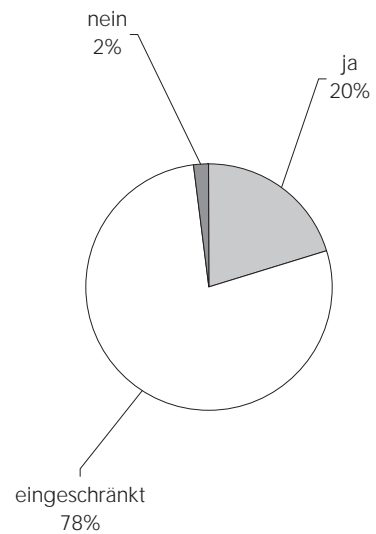
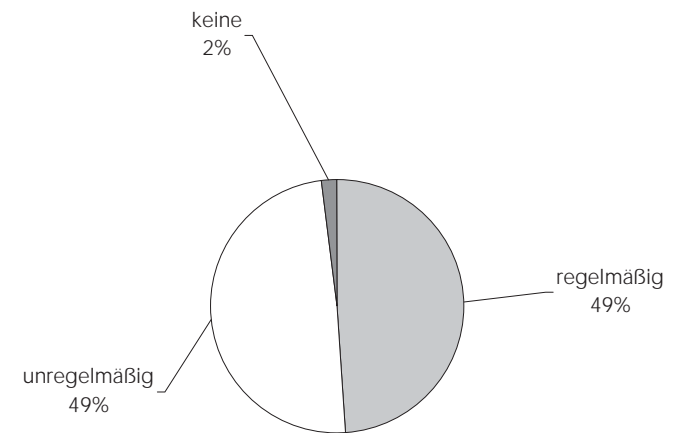
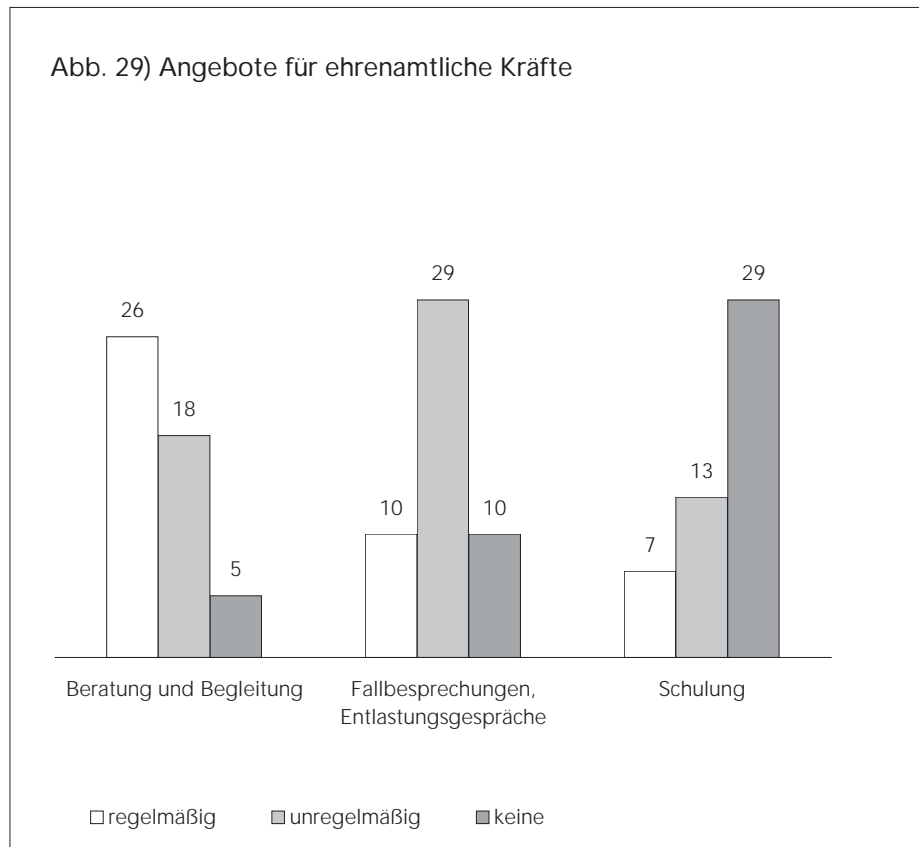


Abb. 28) Beratung Angehörige

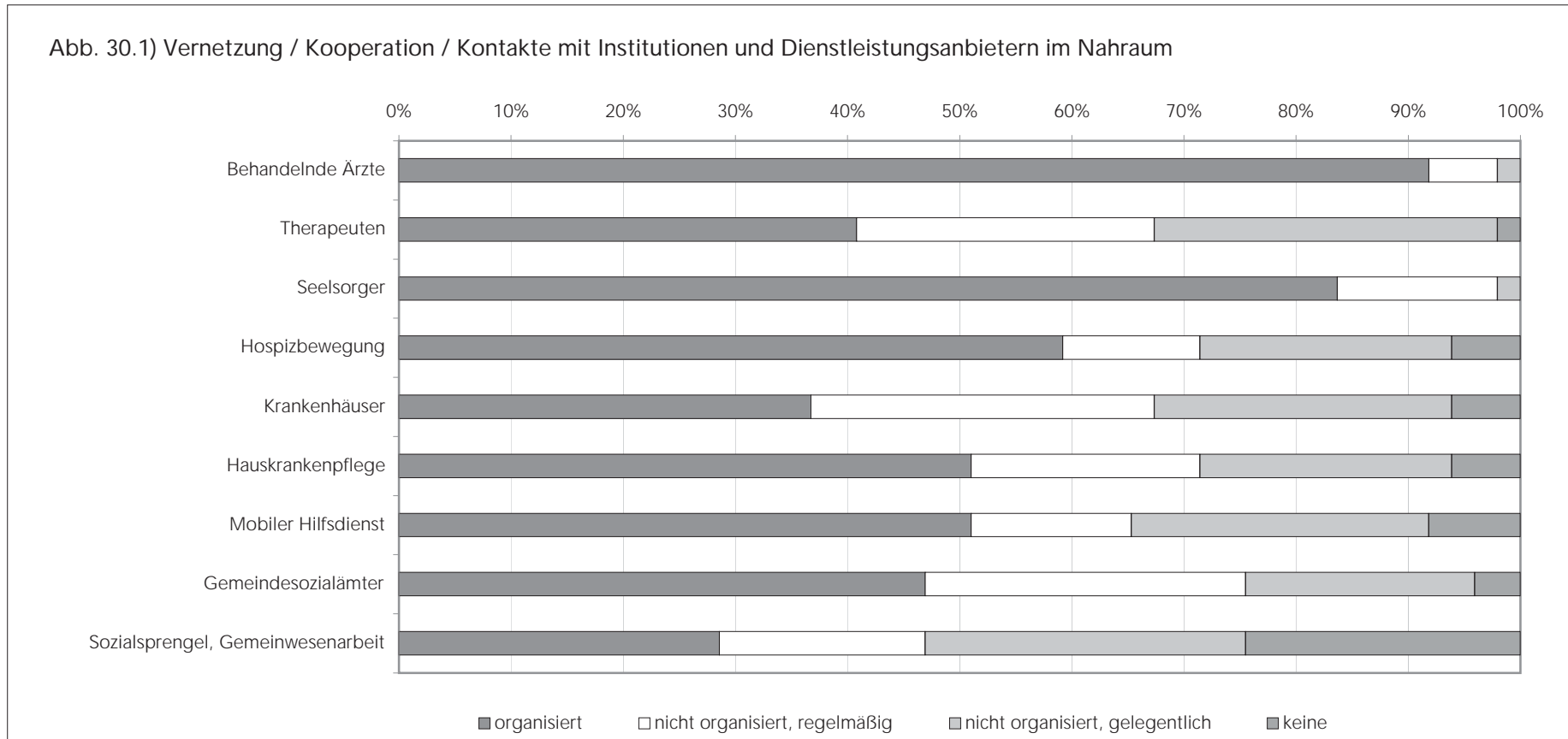
Beratung und/oder Fallbesprechung für Angehörige der Bewohner



Gründe für die eingeschränkte Haltung von Haustieren können sein: dass der Bewohner das Tier nicht mehr selbst versorgen kann, exotische Tiere, Hunde, die anderen Bewohnern Angst machen oder Tiere, die zu laut sind.



Diese Angebote erfolgen für die 302 ehrenamtlichen Mitarbeiter.



Hier gibt es sicher noch ein Entwicklungspotenzial, vor allem im Bereich der Hauskrankenpflege und der mobilen Dienste. Denn es ist wesentlich, dass die ambulant tätigen Dienstleister über die Angebote und Möglichkeiten der Pflegeheime bestens Bescheid wissen, um Betroffene und Angehörige gezielt informieren und beraten zu können.

Abb. 30.2) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

Weitere Institutionen oder Dienste
(Reihung alphabetisch)

Babysitterdienst

Besuchsdienste

Familienhilfepool

Gymnasium Feldkirch Jahresprojekt

IfS

Kindergarten

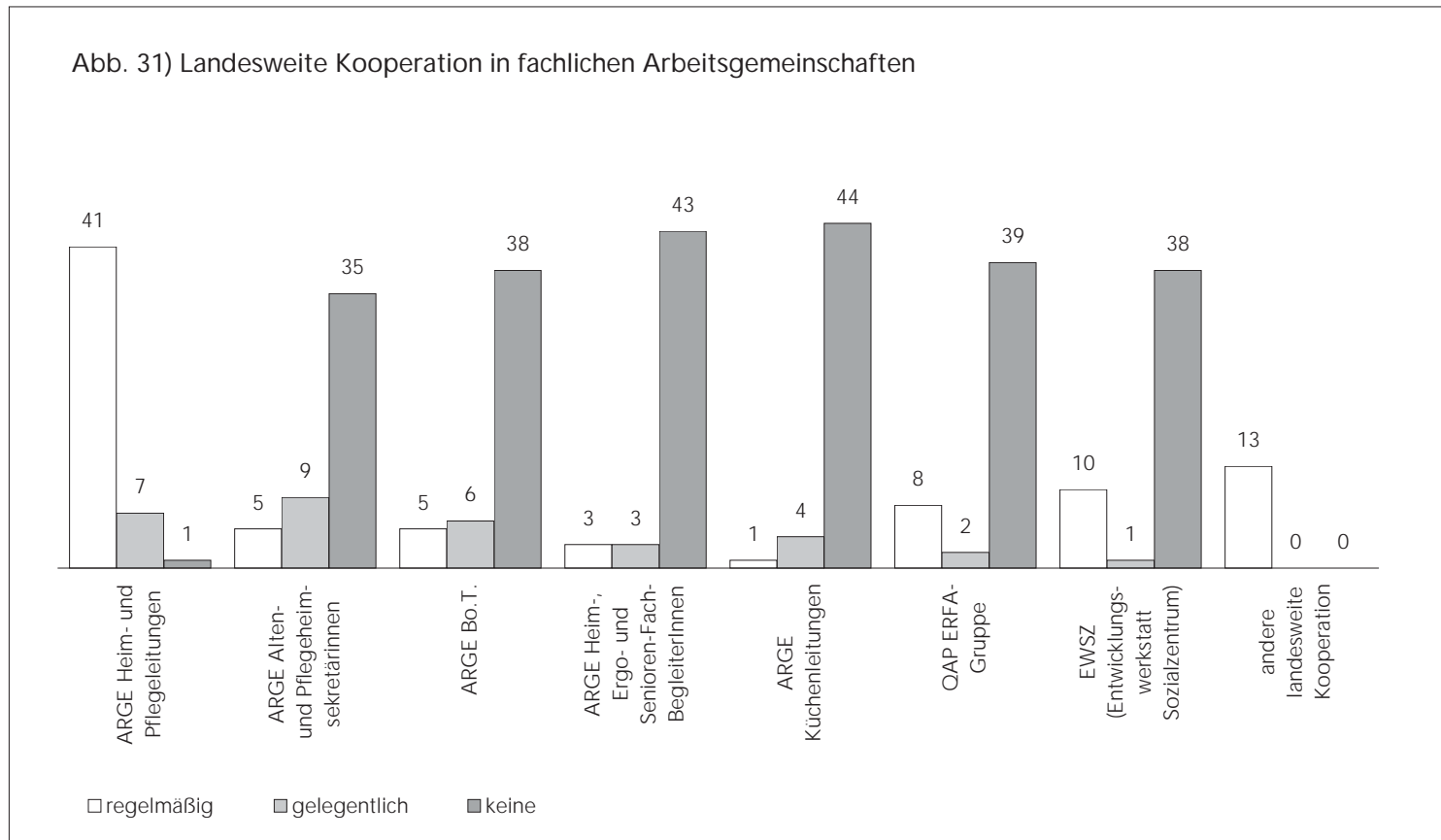
Landwirtschaftsschule

Pflegenetzwerk

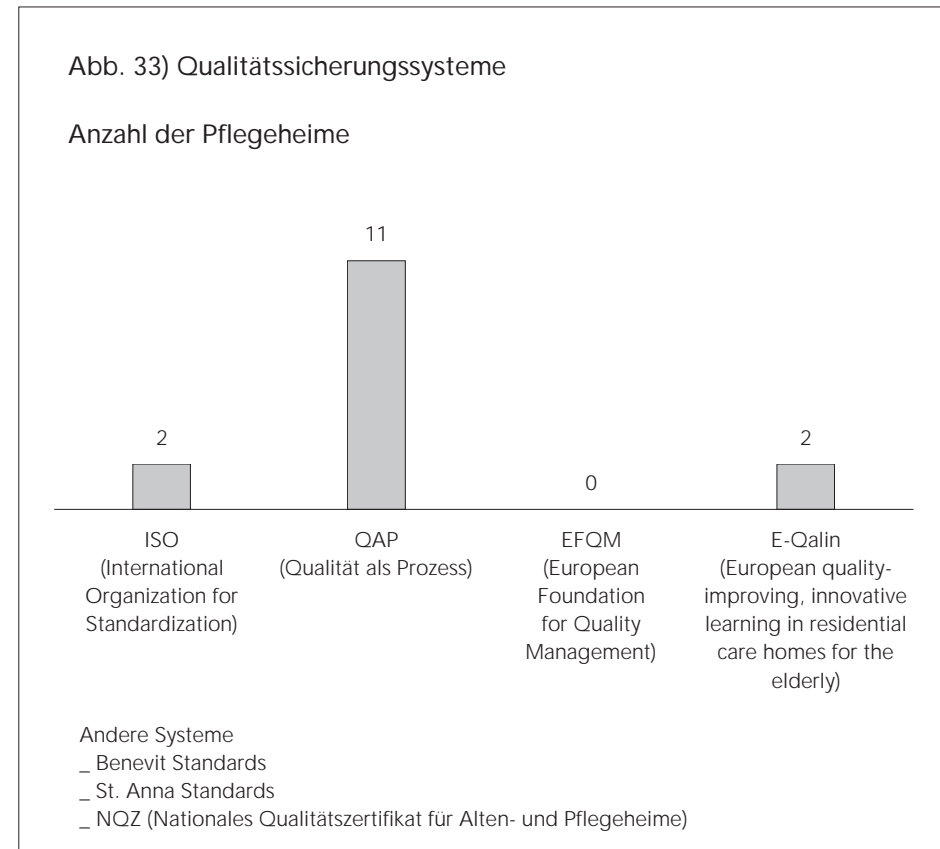
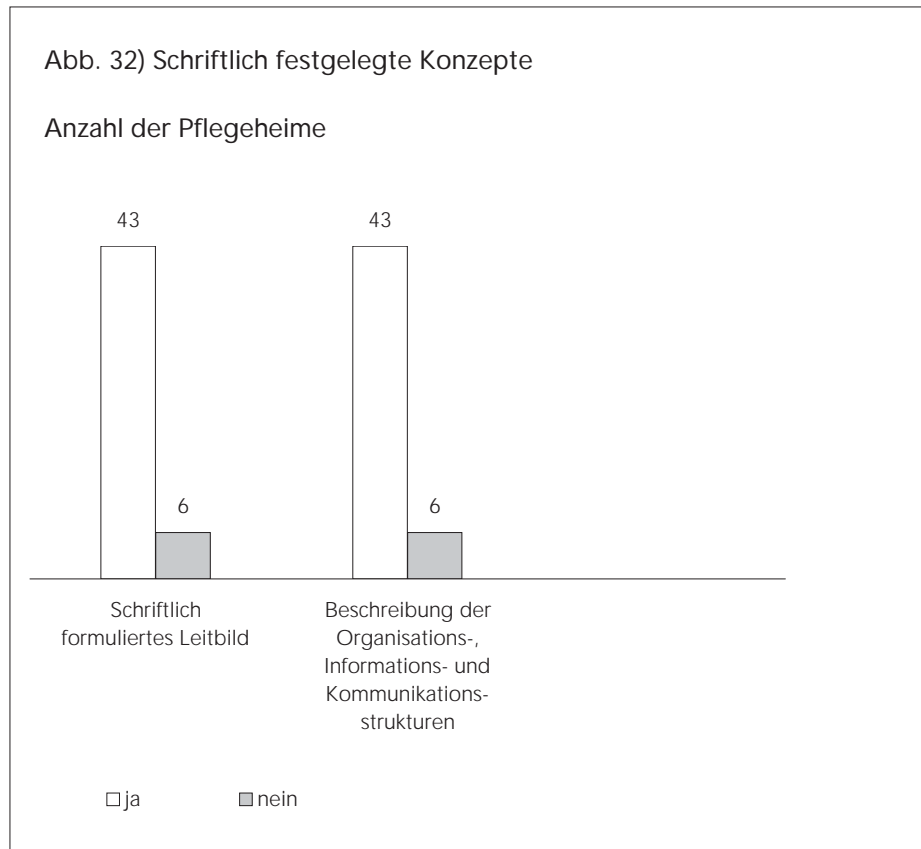
Schulbibliothek

SMO

Abb. 31) Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften



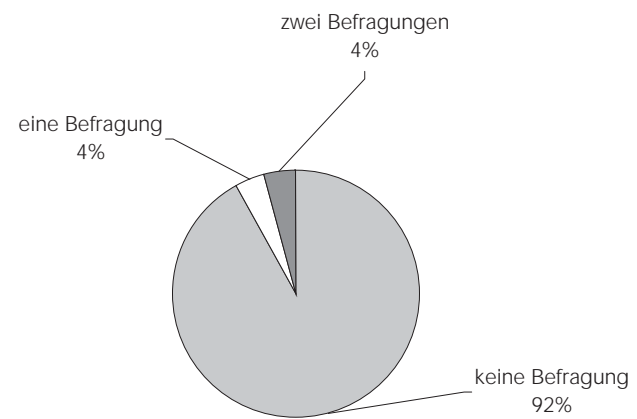
Grundsätzlich sind alle Pflegeheime Mitglied in der ARGE Heim- und Pflegeleitungen. Dass ein Pflegeheim keine Kooperation angibt mag daran liegen, dass die Leitungspersonen die viermal jährlich stattfindenden ARGE Tagungen nicht besuchen. Die ARGE Küchenleitungen ist derzeit ruhend gestellt, offensichtlich treffen sich aber fünf Küchenleiter weiterhin. Bei der EWSZ (Entwicklungswerkstatt Sozialzentrum) liegt die Anzahl der Pflegeheime, die keine Kooperation angeben deshalb so hoch, weil diese Arbeitsgemeinschaft nur für bestimmte Pflegeheime offensteht.



Bei einem Drittel der Pflegeheime wird ein anerkanntes Qualitätssicherungssystem angewandt.

Abb. 34) Fragen zu QAP (Qualität als Prozess)

Wie viele Befragungen haben Sie im abgelaufenen Jahr durchgeführt?



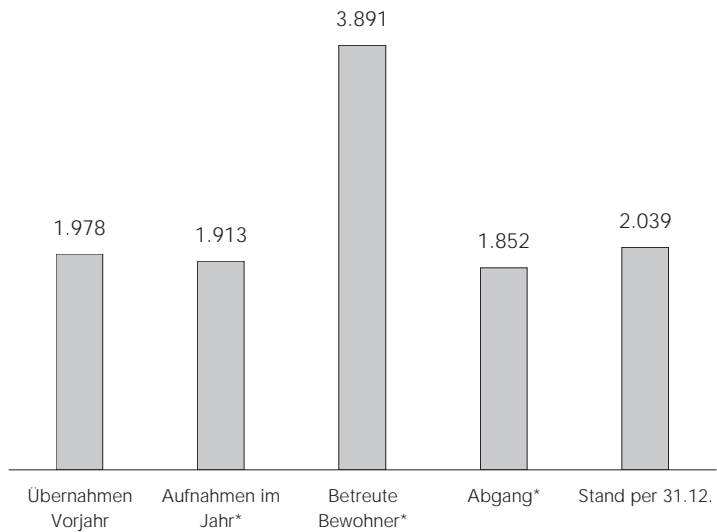
Bewohnerdaten

Abb. 35) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	Übernahmen			Aufnahmen			Betreute Bewohner			Abgang			Stand		
	Vorjahr			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			per 31.12.		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	528	1.372	1.900	259	519	778	787	1.891	2.678	250	508	758	553	1.423	1.976
Urlaub von der Pflege	15	37	52	223	647	870	238	684	922	222	637	859	14	32	46
Probewohnen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Übergangspflege	6	20	26	79	179	258	85	199	284	67	162	229	4	12	16
Krisenintervention	0	0	0	2	5	7	2	5	7	2	4	6	0	1	1
Gesamt	549	1.429	1.978	563	1.350	1.913	1.112	2.779	3.891	541	1.311	1.852	571	1.468	2.039

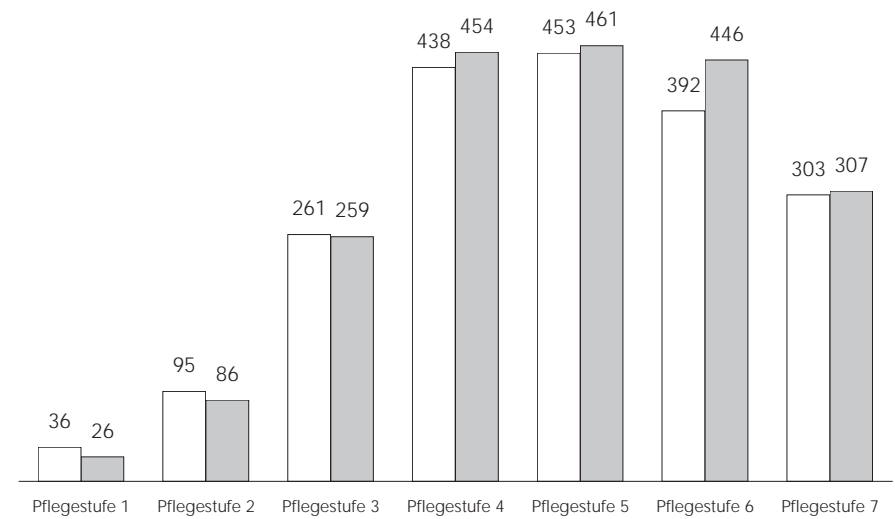
Die Summe aus „Betreute Bewohner“ minus „Abgang“ ergibt bei den einzelnen Aufnahmearten nicht den „Stand per 31.12.“, da es während des Jahres immer wieder vorkommt, dass Bewohner aus der Kurzzeitpflege (Urlaub von der Pflege, Probewohnen, Übergangspflege und Krisenintervention) in die Daueraufnahme wechseln. Dies war im Jahr 2008 bei 56 Bewohnern der Fall.

Abb. 36) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt



* vom 1.1. bis 31.12.

Abb. 37) BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen



□ Übernahmen Vorjahr | Gesamt: 1.978

■ Stand per 31.12. | Gesamt: 2.039

Die Anzahl der Bewohner in den Pflegestufen 1 bis 3 ist auch damit zu erklären, dass in den Pflegeheimen auch noch Altersheimbetten zur Verfügung stehen.

Abb. 38) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	01 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	29	18	47	20	9	29	25	18	43	35	34	69	31	74	105
Kurzzeitpflege	19	9	28	19	8	27	30	36	66	32	51	83	56	99	155
Gesamt	48	27	75	39	17	56	55	54	109	67	85	152	87	173	260

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			über 94 Jahre			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	
Daueraufnahme	50	131	181	44	139	183	22	73	95	3	23	26	259	519	778
Kurzzeitpflege	70	209	279	62	262	324	13	106	119	3	51	54	304	831	1.135
Gesamt	120	340	460	106	401	507	35	179	214	6	74	80	563	1.350	1.913

In dieser Abbildung sind die Aufnahmen im Jahr 2008 dargestellt: Von den insgesamt 778 Personen, die zur Daueraufnahme kamen, sind 119 Personen jünger als 70 Jahre. Bei der Kurzzeitpflege waren 121 Personen jünger als 70, das entspricht ca. 10 Prozent der Aufnahmen in die Kurzzeitpflege.

Abb. 39) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

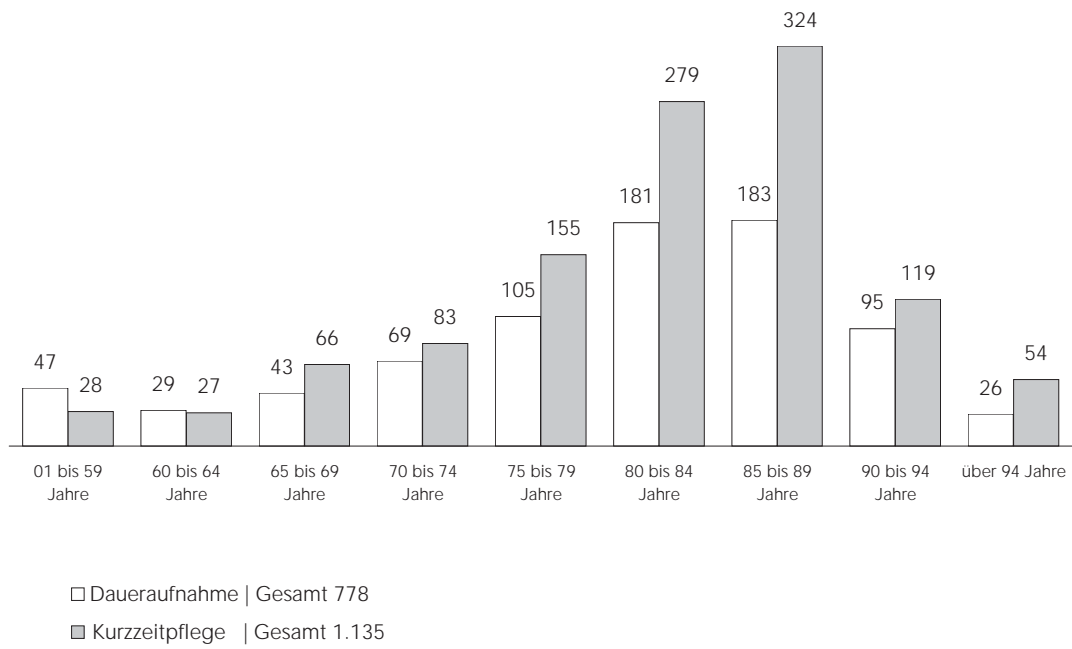


Abb. 40) Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen

	01 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	1	0	1	2	0	2	0	2	2	0	1	1	2	2	4
Stufe 2	3	3	6	5	0	5	4	2	6	5	4	9	6	5	11
Stufe 3	12	10	22	9	10	19	12	9	21	9	12	21	13	19	32
Stufe 4	18	10	28	20	10	30	17	19	36	15	21	36	15	28	43
Stufe 5	13	9	22	6	7	13	20	10	30	17	18	35	19	38	57
Stufe 6	11	8	19	9	5	14	6	10	16	11	12	23	17	43	60
Stufe 7	11	19	30	8	5	13	10	6	16	8	11	19	12	30	42
Gesamt	69	59	128	59	37	96	69	58	127	65	79	144	84	165	249

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			über 94 Jahre			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	
Stufe 1	1	7	8	1	4	5	0	3	3	0	0	0	7	19	26
Stufe 2	4	13	17	6	12	18	2	7	9	1	4	5	36	50	86
Stufe 3	18	33	51	8	47	55	5	20	25	1	12	13	87	172	259
Stufe 4	23	67	90	16	111	127	8	39	47	1	16	17	133	321	454
Stufe 5	19	78	97	18	107	125	6	45	51	1	30	31	119	342	461
Stufe 6	20	65	85	22	108	130	11	55	66	2	31	33	109	337	446
Stufe 7	11	48	59	16	60	76	2	27	29	2	21	23	80	227	307
Gesamt	96	311	407	87	449	536	34	196	230	8	114	122	571	1.468	2.039

Diese Abbildung bezieht sich auf den Bewohnerstand per 31.12.2008.

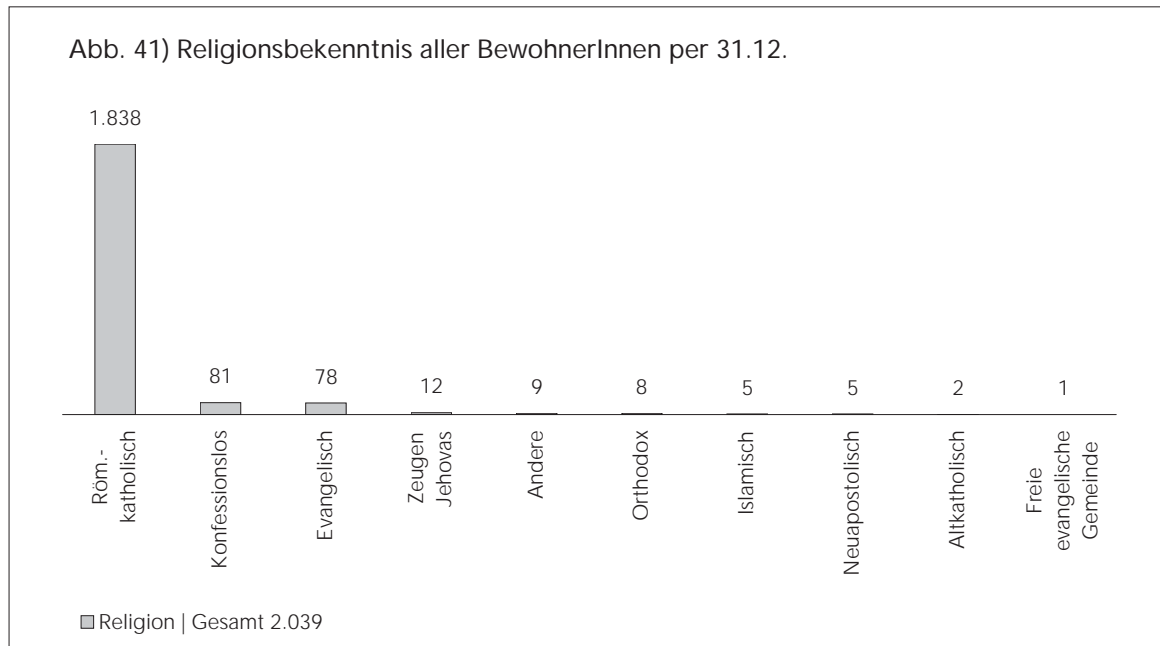


Abb. 42) Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“

	Daueraufnahmen	Kurzzeitpflege	Gesamt
Kein Sachwalter	1.970	1.086	3.056
Einzelne Angelegenheiten	157	31	188
Für einen Kreis von Angelegenheiten	101	8	109
Sachwalter für alle Angelegenheiten	450	88	538
Gesamt	2.678	1.213	3.891

Diese Abbildung bezieht sich auf die Gesamtzahl der betreuten Bewohner im Jahr 2008.

Abb. 43) Daueraufnahme | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen

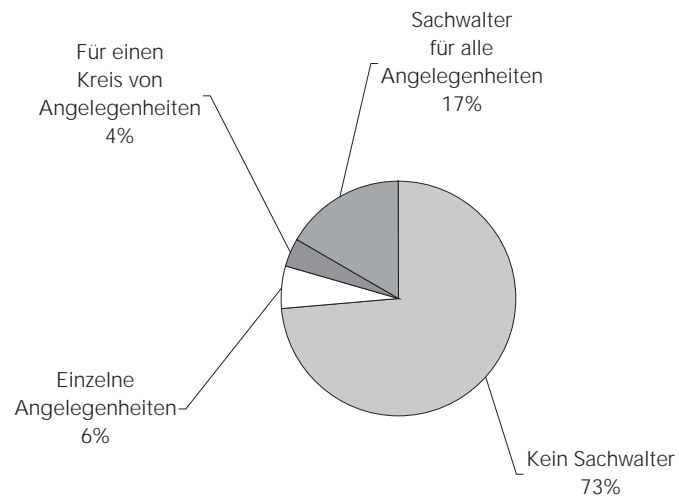


Abb. 44) Kurzzeitpflege | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen

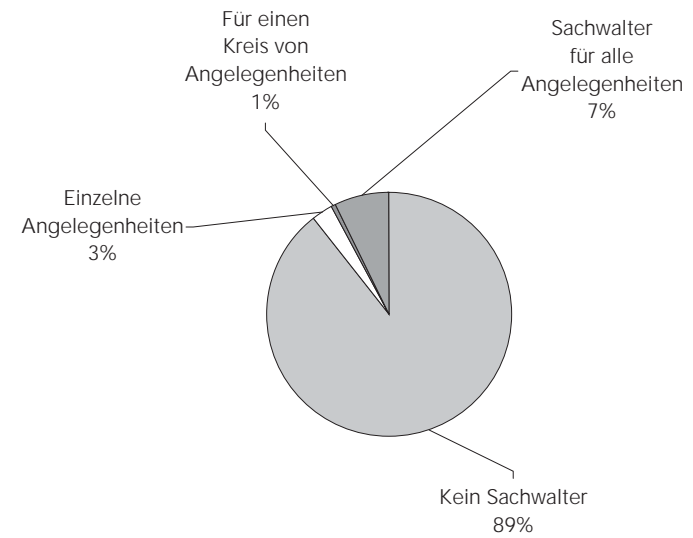
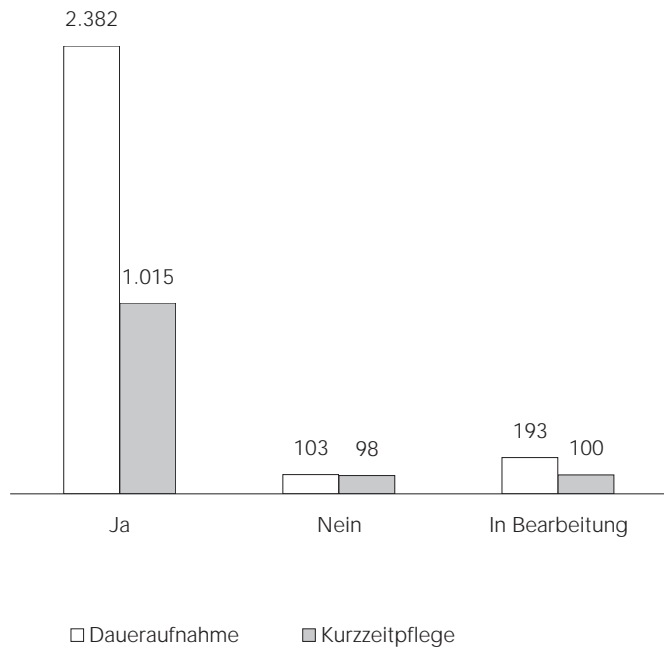
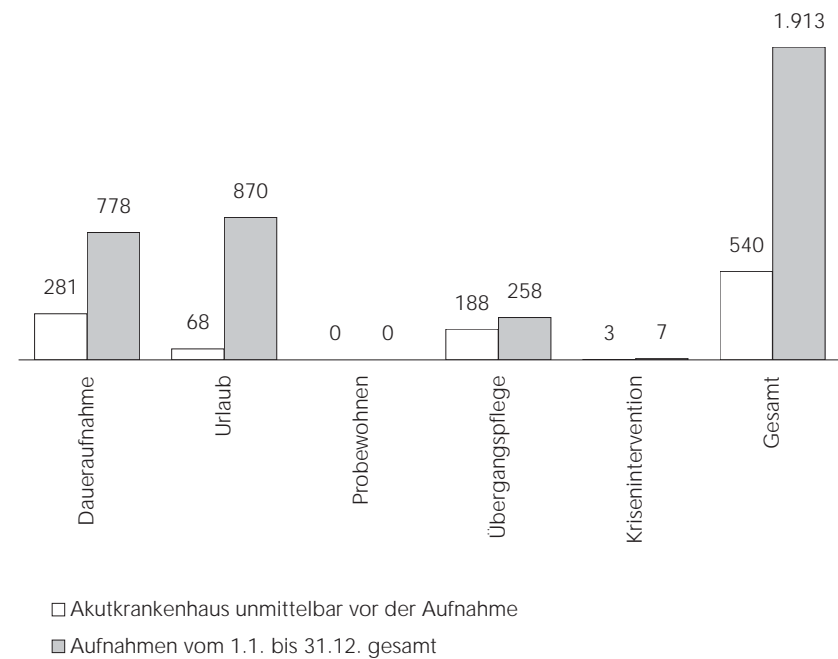


Abb. 45) Pflegegeldbezug aller betreuten BewohnerInnen



Diese Abbildung bezieht sich wieder auf alle betreuten Bewohner im Jahr 2008, differenziert nach Daueraufnahme und Kurzzeitpflege.

Abb. 46) Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart



Von den 778 Daueraufnahmen kamen über 35 Prozent bzw. 281 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim.

Abb. 47) Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention		Gesamt	
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w		gesamt
Zu Hause alleine lebend	86	259	345	23	179	202	0	0	0	31	92	123	0	2	2	672
Zu Hause nicht alleine lebend	126	189	315	199	457	656	0	0	0	42	80	122	2	3	5	1.098
Ambulant betreute Seniorenwohnung	0	3	3	1	2	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	6	16	22	0	1	1	0	0	0	1	2	3	0	0	0	26
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	11	32	43	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	45
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	13	3	16	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16
Sonstige betreute Wohnform	4	3	7	0	3	3	0	0	0	3	1	4	0	0	0	14
Sonstige	13	14	27	0	5	5	0	0	0	1	3	4	0	0	0	36
Gesamt	259	519	778	223	647	870	0	0	0	79	179	258	2	5	7	1.913

Von den 778 Bewohnern, die im Jahr 2008 zur Daueraufnahme in ein Pflegeheim kamen, lebten 345 zuvor alleine (44 Prozent).

Abb. 48) Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner, gegliedert nach Aufnahmeart

Betreuungssituation vor der Aufnahme ...	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention		Gesamt	
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w		gesamt
Partner/in	87	42	129	127	52	179	0	0	0	30	21	51	2	1	3	362
Kind/Schwiegerkind	61	270	331	64	456	520	0	0	0	17	82	99	0	0	0	950
Andere verwandte Person	32	80	112	19	79	98	0	0	0	1	26	27	0	0	0	237
Nicht verwandte Person	23	40	63	11	40	51	0	0	0	10	19	29	0	2	2	145
Keine Hauptbetreuungsperson	22	53	75	1	10	11	0	0	0	9	27	36	0	0	0	122
Keine Angabe	34	34	68	1	10	11	0	0	0	12	4	16	0	2	2	97
Gesamt	259	519	778	223	647	870	0	0	0	79	179	258	2	5	7	1.913

Der Großteil der Pflege und Betreuung (50 Prozent) erfolgte über Kinder bzw. Schwiegerkinder, sowohl bei den Bewohnern, die zur Daueraufnahme kamen, als auch bei jenen in der Kurzzeitpflege.

Abb. 49) Daueraufnahme | Betreuungssituation vor der Aufnahme

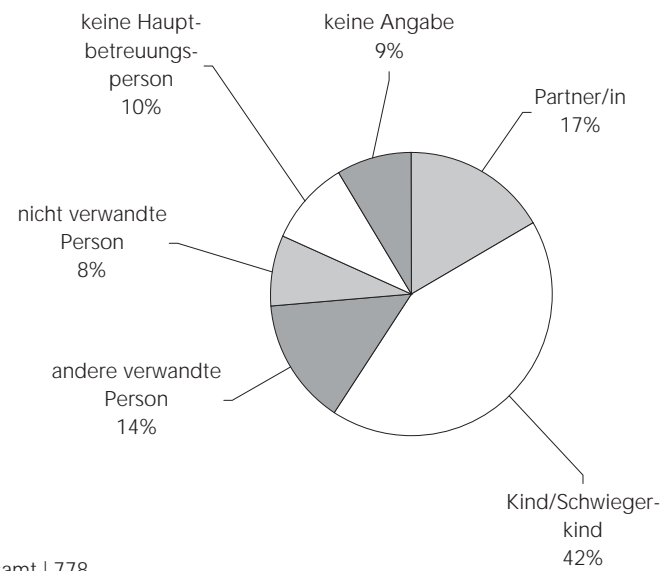


Abb. 50) Kurzzeitpflege | Betreuungssituation vor der Aufnahme

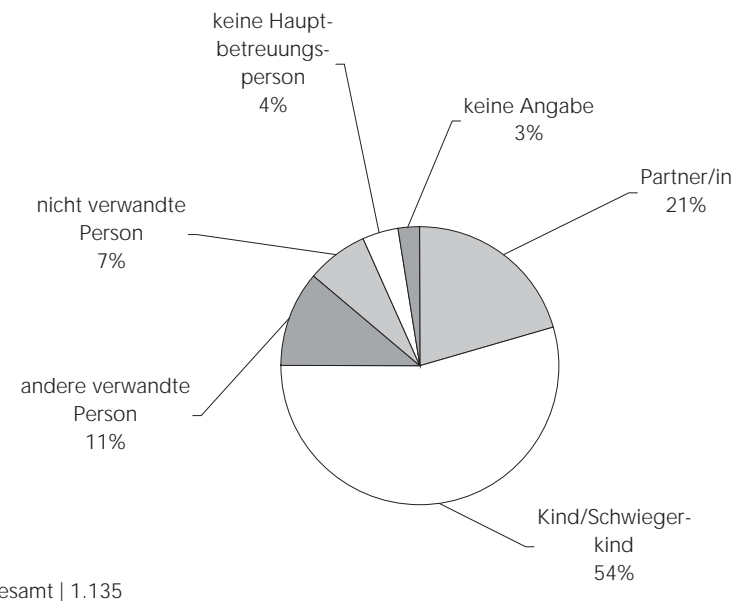
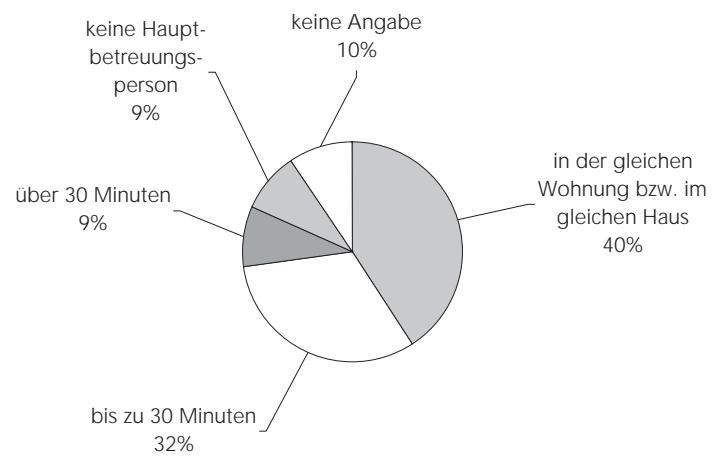


Abb. 51) Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
In der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus	124	193	317	190	486	676	0	0	0	35	85	120	2	3	5	1.118
Bis zu 30 Minuten	62	187	249	29	121	150	0	0	0	17	46	63	0	0	0	462
Über 30 Minuten	17	52	69	2	20	22	0	0	0	6	17	23	0	0	0	114
Keine Hauptbetreuungsperson	21	48	69	1	10	11	0	0	0	9	22	31	0	0	0	111
Keine Angabe	35	39	74	1	10	11	0	0	0	12	9	21	0	2	2	108
Gesamt	259	519	778	223	647	870	0	0	0	79	179	258	2	5	7	1.913

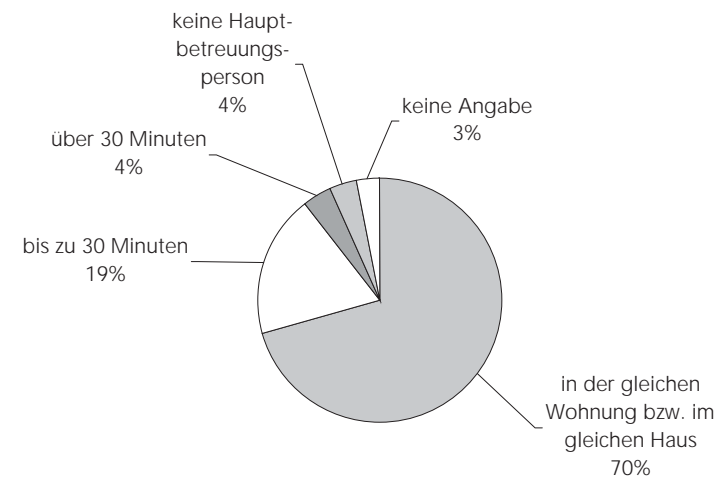
Bei 778 Bewohnern, die zur Daueraufnahme kamen, lebten 40 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus.
Bei den 1.135 Kurzzeitpflegegästen lebten 70 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus.

Abb. 52) Daueraufnahme | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



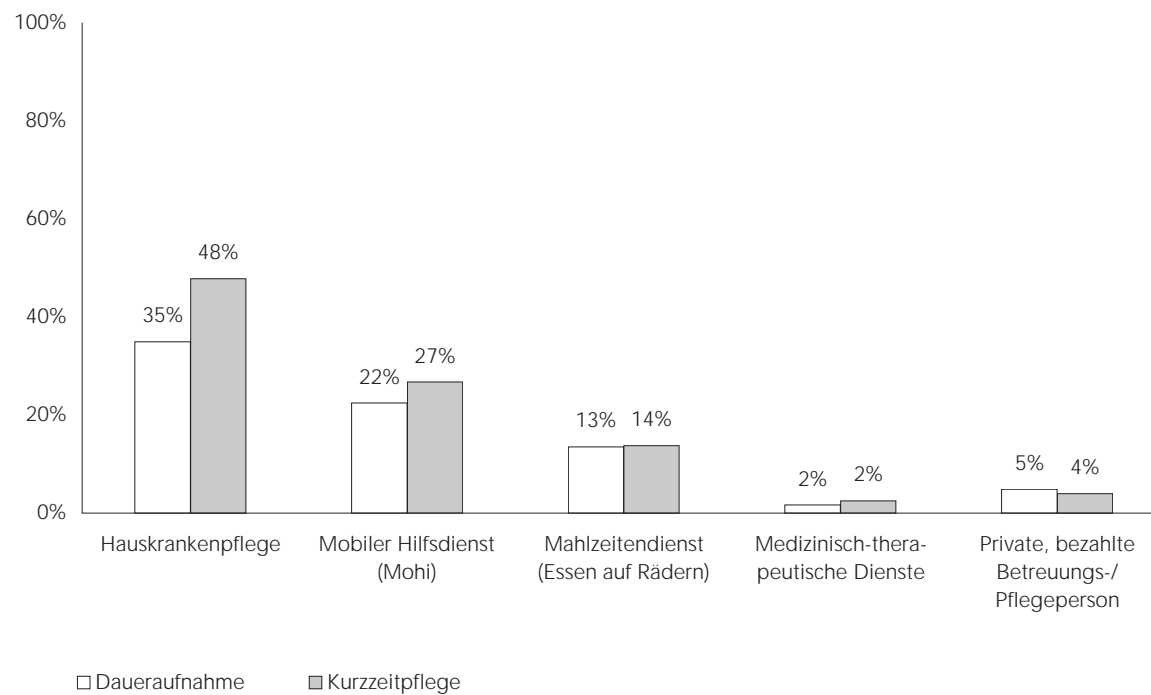
Gesamt | 778

Abb. 53) Kurzzeitpflege | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



Gesamt | 1.135

Abb. 54) Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart



Bei diesen Angaben sind Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass nur 35 Prozent der Bewohner (Daueraufnahme) vor der Aufnahme die Hauskrankenpflege bzw. nur 22 Prozent den Mobilen Hilfsdienst in Anspruch genommen haben.

Abb. 55) Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Eigener Wunsch	46	111	157	30	81	111	0	0	0	13	34	47	1	2	3	318
Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson	83	162	245	191	531	722	0	0	0	27	55	82	1	0	1	1.050
Erhöhter Betreuungsbedarf	120	253	373	39	117	156	0	0	0	31	76	107	0	1	1	637
Gestiegener Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen	134	254	388	34	76	110	0	0	0	40	87	127	0	1	1	626
Gestiegener Pflegebedarf wegen psychischer Gebrechen	65	127	192	14	36	50	0	0	0	10	23	33	0	1	1	276
Verstärkte Verwahrlosungsgefahr	13	10	23	0	2	2	0	0	0	6	1	7	0	2	2	34
Sonstige Veränderung	21	42	63	10	16	26	0	0	0	3	11	14	0	2	2	105

In dieser Abbildung sind Mehrfachnennungen möglich. Die Hauptgründe zur Heimaufnahme bei den Daueraufnahmen liegen klar im erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf. Wobei die Zahl beim gestiegenen Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen immer noch höher liegt als die wegen psychischer Gebrechen. Bei den Kurzzeitpflegegästen liegt der Hauptgrund für die Aufnahme im „Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson“ wegen Urlaub, Kur oder eigener Erkrankung.

Abb. 56) Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson	159	311	470	168	475	643	0	0	0	52	111	163	1	2	3	1.279
Fehlende Mahlzeiten	7	7	14	11	25	36	0	0	0	1	4	5	0	0	0	55
Keine ausreichende Beaufsichtigung	76	163	239	38	120	158	0	0	0	18	46	64	2	3	5	466
Keine ausreichenden Betreuungsdienste (Mohi, usw.)	54	81	135	15	58	73	0	0	0	13	28	41	0	1	1	250
Keine ausreichende Hauskrankenpflege	14	20	34	6	18	24	0	0	0	2	6	8	1	0	1	67
Sonstiger Grund	22	42	64	25	64	89	0	0	0	8	16	24	0	1	1	178

Hier sind Mehrfachnennungen möglich. Bei der Angabe „Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson“ bedeutet dies in der Kurzzeitpflege vor allem, dass die Betreuungsperson selbst Urlaub macht oder wegen anderer Gründe vorübergehend nicht zur Verfügung steht.

Abb. 57) Daueraufnahme | Veränderung nicht bewältigbar, weil ...

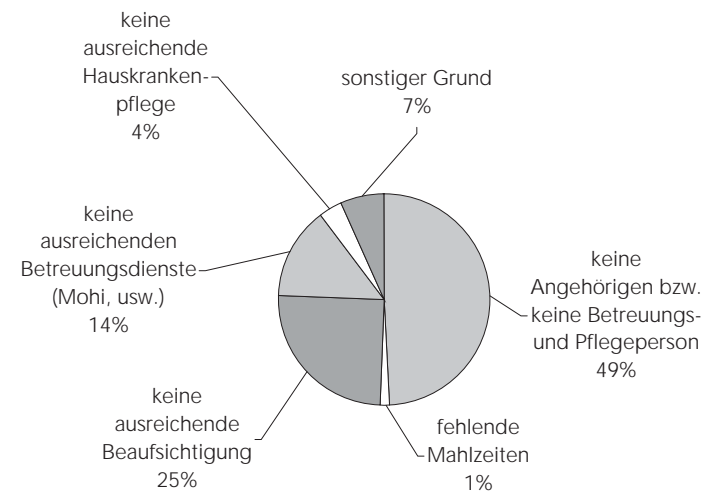


Abb. 58) Entlassungen und Sterbefälle
nach Art der Aufnahme

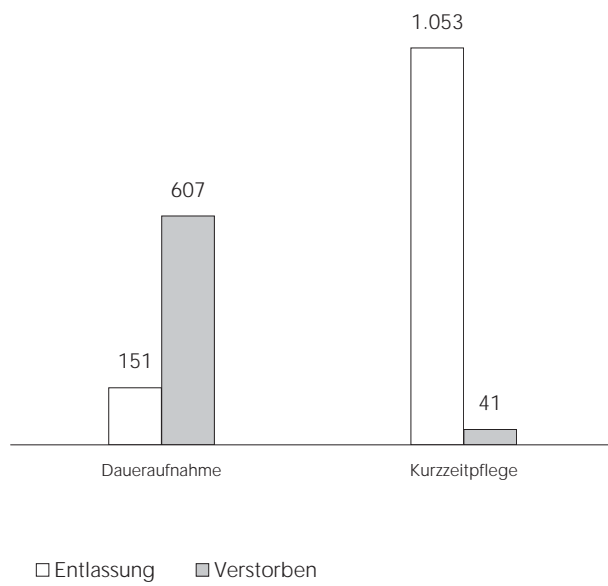
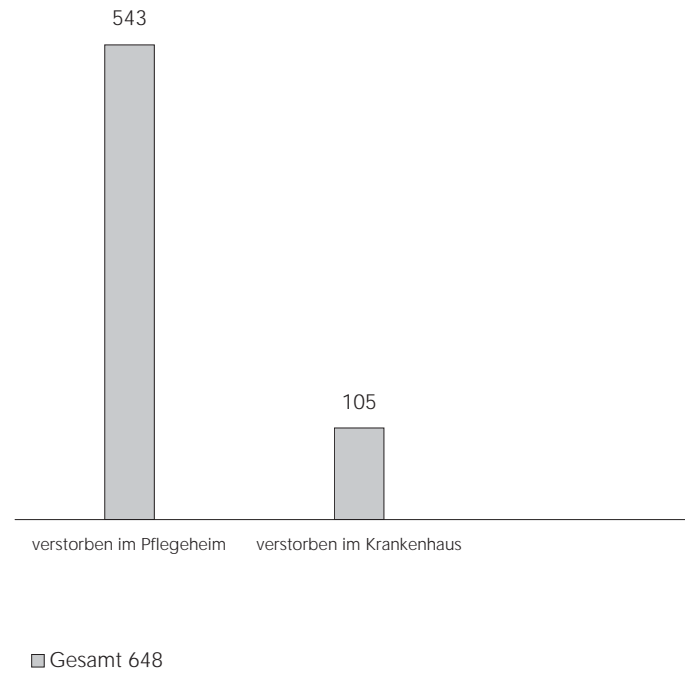


Abb. 59) Sterbefälle nach Sterbeort



Auch bei den Daueraufnahmen kommt es zu Entlassungen.
In Abbildung 61 sind die Gründe dafür ersichtlich.

Abb. 60) Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart

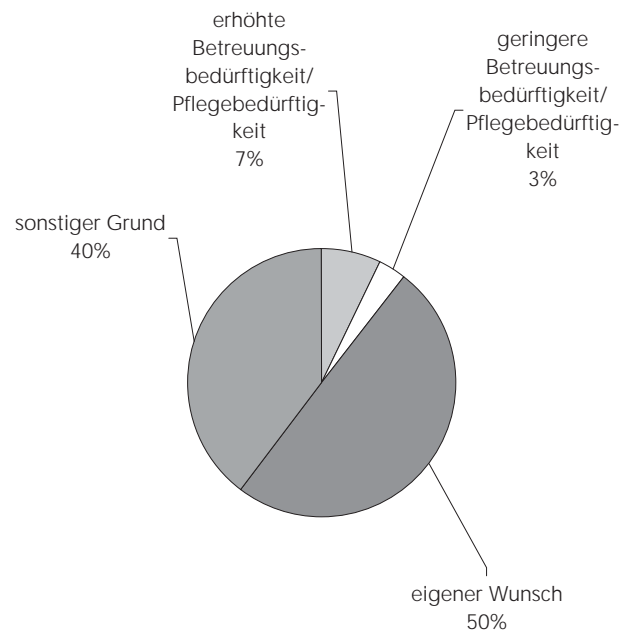
	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Zu Hause alleine lebend	6	10	16	32	144	176	0	0	0	16	61	77	0	1	1	270
Zu Hause nicht alleine lebend	25	14	39	171	446	617	0	0	0	38	59	97	2	2	4	757
Ambulant betreute Seniorenwohnung	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	3	5	8	0	5	5	0	0	0	0	3	3	0	0	0	16
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	15	31	46	6	14	20	0	0	0	2	6	8	0	0	0	74
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	2	1	3	1	3	4	0	0	0	2	1	3	0	0	0	10
Sonstige betreute Wohnform	3	6	9	1	0	1	0	0	0	1	2	3	0	0	0	13
Sonstige Lebens- und Betreuungssituation	9	20	29	4	12	16	0	0	0	0	13	13	0	1	1	59
Keine Angabe	1	0	1	0	1	1	0	0	0	1	1	2	0	0	0	4
Gesamt	64	87	151	215	626	841	0	0	0	60	146	206	2	4	6	1.204

Von den 151 Entlassungen aus der Daueraufnahme konnten 55 Bewohner nach Hause entlassen werden. Die 46 Entlassungen in ein anderes Pflegeheim haben unterschiedliche Gründe, entweder auf Wunsch der Angehörigen oder des Bewohners oder der Zustand des Bewohners verschlechterte sich und er konnte nicht in dem Pflegeheim bleiben, in welchem er aufgenommen wurde, weil das Pflegeheim nicht über die entsprechenden personellen Ressourcen verfügt.

Abb. 61) Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart

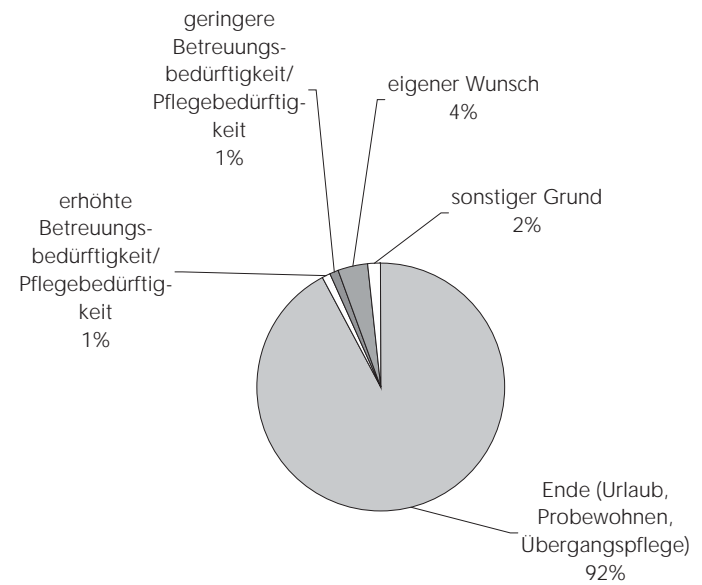
	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Ende (Urlaub, Probewohnen, Übergangspflege)	-	-	-	204	591	795	0	0	0	53	119	172	1	2	3	970
Erhöhte Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	3	8	11	3	6	9	0	0	0	0	4	4	0	0	0	24
Geringere Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	2	3	5	0	3	3	0	0	0	1	7	8	0	0	0	16
Eigener Wunsch	34	41	75	3	19	22	0	0	0	6	11	17	1	2	3	117
Sonstiger Grund	25	35	60	5	7	12	0	0	0	0	5	5	0	0	0	77
Gesamt	64	87	151	215	626	841	0	0	0	60	146	206	2	4	6	1.204

Abb. 62) Daueraufnahme | Grund der Entlassung



Gesamt | 151

Abb. 63) Kurzzeitpflege | Grund der Entlassung



Gesamt | 1.053



Teil II

Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung

Hermann Böckle

Im Berichtsjahr 2008 sind erstmals alle Anbieter vollstationärer und teilstationärer Leistungen erfasst, die Angebote für Menschen mit geistiger und seelischer Beeinträchtigung einschließlich Suchterkrankung anbieten.

Im Rahmen von voll- und teilstationären Strukturen werden unterschiedliche Leistungen erbracht, die über die reine Pflege und Betreuung weit hinausgehen können. In einem teilstationären Betreuungsangebot wie beispielsweise einer „Werkstätte“ können Leistungen zur Vorbereitung auf eine Arbeit am offenen Arbeitsmarkt genauso angeboten werden wie eine Anlehre oder eine Teillehre. Die Werkstätte selbst kann neben den traditionellen Formen unter anderem auch ein Kiosk (z.B. der Kiosk beim Tierpark am Ardetzenberg in Feldkirch), ein Gastronomiebetrieb („Guat und Gnuag“ in Schruns), ein „Postlädele“ oder auch eine Schulkantine sein.

Dasselbe gilt für den vollstationären Bereich. In diesen Strukturen sind Angebote einer Langzeitbetreuung genauso zu finden wie Programme zur Vorbereitung auf ein Leben in Eigenständigkeit oder etwa eine begleitete Stabilisierung nach der Entlassung aus einer stationären Drogentherapie. Den gesellschaftspolitischen Ansätzen einer modernen „Behinderten-

politik“ folgend gibt es auch in Vorarlberg ein wachsendes Angebot von Assistenz und Förderleistungen sowie „Trainingsprogrammen“, welches Menschen mit einer (insbesondere geistigen) Behinderung sowohl ein Leben in Eigenständigkeit als auch eine Arbeit am offenen Arbeitsmarkt ermöglichen soll.

So wurden im Jahr 2008 für 138 Menschen mit einer geistigen Behinderung Lohnkostenzuschüsse und Mentorenzuschüsse für eine Anstellung auf dem offenen Arbeitsmarkt (Spagat-Arbeitsplatz) gewährt. Ohne diese Förderungen und ohne die entsprechenden Assistenzleistungen (IfS) würden diese 138 Personen in einer Werkstätte betreut werden.

Ähnlich ist die Situation für Menschen mit Behinderungen, die als Alternative zum vollstationären Wohnen in einer Einrichtung ein Leben in Eigenständigkeit wählen. Assistenzangebote dafür werden von den Einrichtungen IfS, Caritas, Lebenshilfe, Psychosoziale Gesundheitsdienste und aks angeboten.

1 Wohnen | Strukturdaten – Platzangebot

Aus den folgenden Tabellen wird deutlich, dass das Angebot an vollstationären Plätzen zum weitaus überwiegenden Teil Menschen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung zugute kommt:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Beeinträchtigung: 373 (512 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung: 150 (173 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit einer Suchtproblematik: 25 (57 betreute Personen)

Bei einem Vergleich der Zahlen zu den Vorjahren ist zu beachten, dass in diesem Bericht erstmals alle Daten von Wohnangeboten für Menschen mit einer seelischen Beeinträchtigung einschließlich Suchterkrankung erfasst wurden.

Hinweis

In der folgenden Darstellung sind neu hinzugekommen:

- die Nachbetreuungswohngemeinschaft des Sozialmedizinischen Dienstes der Caritas
- die Therapeutischen Wohneinheiten der Sozialpsychiatrie Bregenz

Im Berichtsjahr 2007 wurden noch Krisenplätze mitgezählt, die ab dem Berichtsjahr 2008 in der Darstellung keine Erwähnung mehr finden.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen	88
---------	---	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Personal	90
Abb. 3.1)	Ausstattung und Infrastruktur	90
Abb. 3.2)	Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung	90
Abb. 4)	BewohnerInnenvertretung	91
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	91
Abb. 6)	Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	91

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Benjamin	8	9	3
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Rahab	8	8	4
IFS-Assistenz, Ambulant betreute Wohngemeinschaft Bludenz	3	6	1
IFS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Hard	3	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Bregenz	16	18	6
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Kehlermäder	16	16	8
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Muntlix, Wohngemeinschaft Rankweil	23	27	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hohenems	11	11	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Lustenau	27	23	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hörbranz	17	20	10
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Nofels, Wohngemeinschaft Schießstätte	16	22	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Götzis	11	12	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns drei	15	18	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns fünf	22	21	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns zwei	14	14	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers, Wohnhaus Kirchdorf	6	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hohenems Haus drei	8	8	0
Lebenshilfe Vorarlberg Kleinwohnanlage Gisingen	20	26	7
Lebenshilfe Vorarlberg Wohnhaus Dornbirn Riedgasse	10	16	3
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Lea	8	7	2
Lebenshilfe Vorarlberg Wohnhaus Lingenau	10	7	17
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers, Wohnhaus Tufers	14	12	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hard	23	21	8
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Sara	8	8	6
IFS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Rankweil	3	6	6
IFS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Hohenems	3	6	6
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Götzis	26	20	10

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Vinzenz	8	8	5
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft St. Peterstraße	9	8	0
Nebenstandorte: Caritas der Diözese Feldkirch, WG Walserweg und Oberer Illrain, Bludenz			
Caritas Sozialmedizinischer Dienst, Wohngemeinschaft für Frauen und Männer	6	20	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohnheim Mühlegasse	14	18	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohnheim Hard	14	18	0
Nebenstandort: aks – Sozialmedizin GmbH, Betreutes Wohnen, Hard			
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Dorf	4	5	0
Verein für seelische Gesundheit Vorarlberg, Wohnheim Gerbergasse	9	9	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände	6	7	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände II, Untere Lände 3d	3	3	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Brandgasse, Brandgasse 9	5	6	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände III	3	4	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände IV	2	2	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohngemeinschaft Bludenz	11	8	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohngemeinschaft Dornbirn	6	8	0
Psychoziale Gesundheitsdienste Wohngemeinschaft Bregenz	5	6	0
Psychoziale Gesundheitsdienste Wohngemeinschaft Mehrblick	27	33	0
Nebenstandorte: PGD WG Kreuzgasse und Riedgasse, Dornbirn			
Psychoziale Gesundheitsdienste Wohngemeinschaften Feldkirch	21	26	0
Nebenstandorte: PGD WG Feldkirch, Illstraße 17 Böschenmahdstraße Bahnhofstraße 33			
Team Mika, Wohngemeinschaft Bregenz	6	10	0
Team Mika, Wohngemeinschaft Lauterach	5	10	0
Team Mika, Wohngemeinschaft Lochau	2	4	0
Stiftung Jupident, Wohngemeinschaft Frastanz	7	10	0
Stiftung Maria Ebene, Wohngemeinschaft Lukasfeld	6	13	0
Sozialpsychiatrie Bregenz GmbH, Wohngemeinschaft	16	16	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände II, Untere Lände 3e	2	2	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Brandgasse, Alte Landstr. 31a	2	2	0
Gesamt (52 Wohneinrichtungen)	548	630	112

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl		gesamt	Stellenprozent		zugekauftes Personal Stellenprozent	
	w	m		w	m		
Personal mit medizinischer Ausbildung	3	9	12	165,00	240,00	405,00	10
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	116	52	168	7.956,50	3.822,50	11.779,00	0
Personal mit pflegerischer Ausbildung	66	20	86	5.025,50	1.715,00	6.740,50	0
Zivildienstler	---	49	49	---	4.900,00	4.900,00	---
Personal in Ausbildung	35	12	47	1.973,00	975,00	2.948,00	---
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	41	16	57	2.701,25	1.280,00	3.981,25	0
Gesamt	261	158	419	17.821,25	12.932,50	30.753,75	10
Freiwillige HelferInnen	21	8	29				

Abb. 3.1) Ausstattung und Infrastruktur

Anzahl der Zimmer nach Zimmertyp	Gesamt
Appartement unter 15 qm	0
Appartement 15 bis 25 qm	5
Appartement über 25 qm	4
Einbettzimmer unter 15 qm	276
Einbettzimmer 15 bis 25 qm	143
Einbettzimmer über 25 qm	22
Zweibettzimmer unter 15 qm	7
Zweibettzimmer 15 bis 25 qm	30
Zweibettzimmer über 25 qm	9
Mehrbettzimmer unter 15 qm	1
Mehrbettzimmer 15 bis 25 qm	0
Mehrbettzimmer über 25 qm	0

Abb. 3.2) Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung

	Anzahl
Zimmer mit Sanitäranlagen (WC, Bad/Dusche)	151
Zimmer mit Balkon	48
Zimmer mit Telefon Internet TV	135

Abb. 4) BewohnerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	34	18
Beschwerdemanagement	29	23

Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	ja	nein
Individuelle Ausstattung möglich	50	2

Abb. 6) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	43	9
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	41	11

2 Tagesstruktur | Strukturdaten – Platzangebot

Die tabellarische Darstellung der tagesstrukturierenden Angebote verweist auch in diesem Leistungsbereich (wie im Wohnbereich) auf eine überaus große Zahl von NutzerInnen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Beeinträchtigung:
1.106 (1.186 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung: 113 (229 betreute Personen)

Bei einem Vergleich der Zahlen zum Vorjahr ist zu bedenken, dass in diesem Bericht die Daten über die Tagesstrukturen weiter ergänzt wurden.

Hinweis

In der folgenden Darstellung ist neu hinzugekommen:

- die Tagesstruktur des Vereins Füranand
- die Kreativgruppe des Schulheimes Mäder

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen	94
---------	---	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Personal	96
Abb. 3)	Wohnsituation der TeilnehmerInnen (Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.)	96
Abb. 4)	TeilnehmerInnenvertretung	96
Abb. 5)	Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	96

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
	Plätze	Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Ludesch	40	36	1
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Montafon	60	49	7
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hard	28	26	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Langenegg	34	30	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Nofels	32	37	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Kleinwalsertal	18	13	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hörbranz	42	44	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lustenau	48	47	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Rankweil	42	43	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Batschuns	48	49	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Götzis	40	42	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hohenems	25	28	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Bezau	29	19	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Frastanz	35	33	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Bludenz	80	70	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn	66	64	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Batschuns	7	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Dornbirn	30	37	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Rankweil	41	44	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Sulz	7	11	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg Hotel Viktor	15	24	0

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Ausbildungszentrum Vorarlberg Druckerei, Malerei, Verpackung	23	34	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg Handel, Tischlerei	24	31	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers	59	47	0
Nebenstandort: Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof St. Arbogast, Götzis			
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Bregenz	45	52	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Hohenems	28	25	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Wolfurt	46	51	10
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Wildpark	6	5	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Qualifizierungsprojekt	8	7	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Werkstatt	15	25	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Hard	20	25	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Egg	8	17	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Ludesch	8	35	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Götzis	14	14	0
Psychosoziale Gesundheitsdienste, Werkstätte Dornbirn	21	52	0
Psychosoziale Gesundheitsdienste, Werkstätte Feldkirch	15	39	0
Psychosoziale Gesundheitsdienste, Werkstätte Volldampf	12	22	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg, ÜAZ Metall	45	64	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg, ÜAZ Holz	35	73	0
Verein Füranand, Füranand Hus	12	19	0
Arbeitskreis für körperbehinderte Kinder Vorarlbergs, Kreativgruppe	8	8	0
Gesamt (41 Einrichtungen)	1.219	1.397	18

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl			Stellenprozent		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Personal mit medizinischer Ausbildung	2	1	3	138,00	95,00	233,00
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	116	43	159	8.603,00	4.035,00	12.638,00
Personal mit pflegerischer Ausbildung	35	10	45	2.770,00	955,00	3.725,00
Zivildienstler	---	59	59	---	5.900,00	5.900,00
Personal in Ausbildung	17	16	33	1.170,00	1.330,00	2.500,00
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	46	30	76	2.780,00	2.500,00	5.280,00
Gesamt	216	159	375	15.461,00	14.815,00	30.276,00
Freiwillige HelferInnen	34	18	52			

Abb. 3) Wohnsituation der TeilnehmerInnen
(Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.)

	Anzahl
Zu Hause lebend, alleine	72
Zu Hause lebend, nicht alleine	788
In einer betreuten Wohneinrichtung	379
In einem Alters- bzw. Pflegeheim	17

Abb. 4) TeilnehmerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	31	10
Beschwerdemanagement	35	6

Abb. 5) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	29	12
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	27	14

